

# Global lernen

Anregungen für die schulische und außerschulische  
Bildungsarbeit mit Jugendlichen

Ausgabe 2 | 2022



## Das Thema: Vielfalt

Wir leben in einer Welt der Vielfalt – der Vielfalt von Menschen und ihren Lebensformen. Wir werden geprägt durch Herkunft, Aussehen, Gesundheit, Alter, sexuelle Orientierung, Religionszugehörigkeit, Sprache und vieles mehr. Gleichzeitig haben wir trotz unterschiedlicher Sprachen zum Beispiel dasselbe Alter, dieselben Interessen, dieselbe sexuelle Orientierung. Es gibt also immer eine Vielfalt an Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Besonders die Unterschiedlichkeit wird weltweit für Ausgrenzung und Diskriminierung missbraucht. Rassismus, Klassismus, Diskriminierung aufgrund von Behinderung, Geschlecht, sexueller Orientierung oder anderen Merkmalen führen zu Ungerechtigkeit, Benachteiligung und Ausbeutung. Diese Ungerechtigkeit spitzt sich in den großen Herausforderungen unserer Zeit zu: Klimakrise, Hunger, Krieg, Flucht und Vertreibung. Menschenrechte werden eklatant missachtet. Dabei gelten die Menschenrechte universell und für alle Menschen weltweit. In diesem Heft beschäftigen wir uns damit, was Identität und Vielfalt bedeuten, wie und warum Ausgrenzung und Benachteiligung stattfinden, was dagegen getan werden kann und muss und wie gesellschaftlicher Zusammenhalt und Solidarität gestärkt werden können.

Foto Wandbild am Pankeradweg in Berlin.

### Inhalt

- 3 Einzigartigkeit und Zugehörigkeit
- 5 Privilegien und Diskriminierung
- 8 Intersektionalität (Mehrfachdiskriminierung)
- 13 Gesellschaft verändern
- 15 Geschlechtergerechtigkeit
- 16 Rassismus
- 18 Die Gefahr einer einzigen Geschichte
- 19 Empowerment
- 22 Menschenrechte
- 28 Theologische Reflexion
- 31 Materialhinweise

# Ansätze für Globales Lernen



**Meine Utopie macht sich nicht am Gewinn fest, sondern am Gedanken der Normalität. Dass das Leben mit denen, die zu uns gekommen sind, nicht mehr als anomaler, latent bedrohlicher, vorläufiger Zustand begriffen wird, sondern als alltägliche Selbstverständlichkeit – eine normale Vielfalt und Banalität des Alltags eben. Weniger Aufgeregtheit ist meine Utopie.**

*Prof. Dr. Naika Foroutan, Professorin für Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik (zitiert nach Süddeutsche Zeitung, Serie „Schaffen wir das?“, Folge 13 vom 5. Dezember 2018)*



Zum Herausnehmen und Kopieren



Zur Präsentation am interaktiven Whiteboard



Rollen- oder Bewegungsspiel



Smartphone- und Tablet-Ralley



Für den Fremdsprachenunterricht geeignet



Zum Download

Unsere Gesellschaft in Deutschland ist durch Vielfalt gekennzeichnet. Soziale Kategorien wie Klasse, soziales Geschlecht, Alter, sexuelle Identität und Orientierung, Einkommen oder Einwanderungsstatus bestimmen, welche gesellschaftliche Position wir einnehmen. Diese Kategorien und ihr Zusammenspiel haben Einfluss darauf, wie wir von anderen gesehen werden und auch, wie wir uns selbst sehen. Gleichzeitig nimmt die soziale Ungleichheit nach wie vor zu. Soziale Ungleichheit bezeichnet dabei die ungleiche Verteilung von Ressourcen und die daraus folgenden unterschiedlichen Möglichkeiten zur gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Teilhabe.

Ausgrenzung und Teilhabe finden auch in der Schule statt, denn die Entwicklung persönlicher Potenziale unterliegt ebenfalls sozialer Ungleichheit. Diese strukturell bedingten, privilegierenden oder benachteiligenden Ungleichheiten sind nicht dasselbe wie gesellschaftliche Vielfalt. Gesellschaften sind durch das Zusammenleben von Menschen geprägt, die eine große Vielfalt an Begabungen, Einstellungen und Lebensentwürfen einbringen und die unterschiedlicher Herkunft oder Glaubens sind. Diese Vielfalt macht den menschlichen Reichtum einer Gesellschaft aus.

In diesem „Global lernen“ finden Sie zahlreiche Anregungen, die Sie dabei unterstützen, Jugendliche zur Reflexion ihrer komplexen Identität zu ermuntern, zu erkennen, wie es zu Ausgrenzungen kommt und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, sich für Gerechtigkeit in der Schule, in Deutschland und weltweit zu engagieren.

## Impulse für den Einstieg

### Think – Pair – Share

#### (Methode des kooperativen Lernens)

„Die gefährlichste Grenze Europas verläuft in unseren Köpfen.“

Blenden Sie das Bild ein oder schreiben Sie diesen Satz an die Tafel und lassen Sie die Schüler\*innen zuerst allein assoziieren (Think), was damit gemeint sein könnte. Anschließend tauschen sich die Schüler\*innen zu zweit über ihre Gedanken aus (Pair) und teilen ihre Ergebnisse zum Schluss in der gesamten Gruppe (Share).



## Praxis 1

Rollen- oder Bewegungsspiel



# Vielfalt erwünscht!

In einem Orchester oder anderen größeren musikalischen Ensembles spielen Musiker\*innen in unterschiedlichen Gruppen: Streichinstrumente, Blasinstrumente, Schlagwerk. In den Instrumentengruppen gibt es wiederum einzelne Instrumente: bei den Streicher\*innen zum Beispiel Violinen, Celli und Bratschen. Die Bläser\*innen werden in Holz- und Blechblasinstrumente unterteilt mit Flöten und Trompeten. Die Vielfalt in einem Orchester ist groß. Alle Spieler\*innen sind Einzelpersonen und gleichzeitig sind sie bestimmten Instrumentengruppen zugeordnet. Dieses Verständnis von Vielfalt betont, dass die unterschiedlichen Stimmen das Gesamtspiel überhaupt erst ermöglichen.

Die **Identität** von Personen entsteht durch ein komplexes Zusammenspiel von Eigenschaften und Gruppenzugehörigkeiten. Identität ist wie ein Prisma mit verschiedenen Facetten; keine der einzelnen Facetten reicht aus, um eine Person als Ganze zu beschreiben und zu erfassen.

Die folgenden beiden Übungen sollen den Schüler\*innen ermöglichen, sich mit der eigenen Identität und Einzigartigkeit zu beschäftigen (Übung 1) und im Anschluss Gemeinsamkeiten mit anderen zu entdecken (Übung 2).

### 1. Ich – Ich nicht

Markieren Sie zwei Orte im Raum, einen für „Ich“, einen für „Ich nicht“. Formulieren Sie nun unterschiedliche Kriterien und bitten Sie die Schüler\*innen, sich jeweils auf „Ich“ oder „Ich nicht“ zu stellen. In einem Online-Meeting kann das durch An- beziehungsweise Ausschalten der Kamera simuliert werden.

#### Zum Beispiel:

- Wer ist Einzelkind?
- Wer ist Vegetarier\*in?
- Wer ist schon einmal umgezogen?
- Wer macht gern Sport?
- Wer hat schon einmal gefastet?
- Wer singt gern?
- ...

Lassen Sie die Schüler\*innen weitere Fragen stellen. Ziel der Übung ist die Erkenntnis, dass die Jugendlichen nach mehreren Runden möglichst mit jeder anderen Person aus der Gruppe mindestens ein Mal gemeinsam auf „Ich“ oder „Ich nicht“ gestanden haben und daher mit der Person in diesem Merkmal übereinstimmen.

### 2. Gemeinsamkeiten finden

Ziel dieser Übung ist es, den Blick von Unterschieden auf Gemeinsamkeiten zu lenken. Die Schüler\*innen finden sich in Paaren zusammen, die möglichst unterschiedlich sind. In maximal zehn Minuten sollen sie so viele Gemeinsamkeiten wie möglich zwischen sich finden und diese auf einem Blatt notieren beziehungsweise zeichnen. Diese Übung kann auch als Challenge gespielt werden. Welches Paar hat am Ende die meisten Gemeinsamkeiten gefunden? Die Blätter werden nun aufgehängt und die Schüler\*innen gehen herum und schreiben ihren Namen dazu, wenn sie ebenfalls diese Eigenschaft teilen.





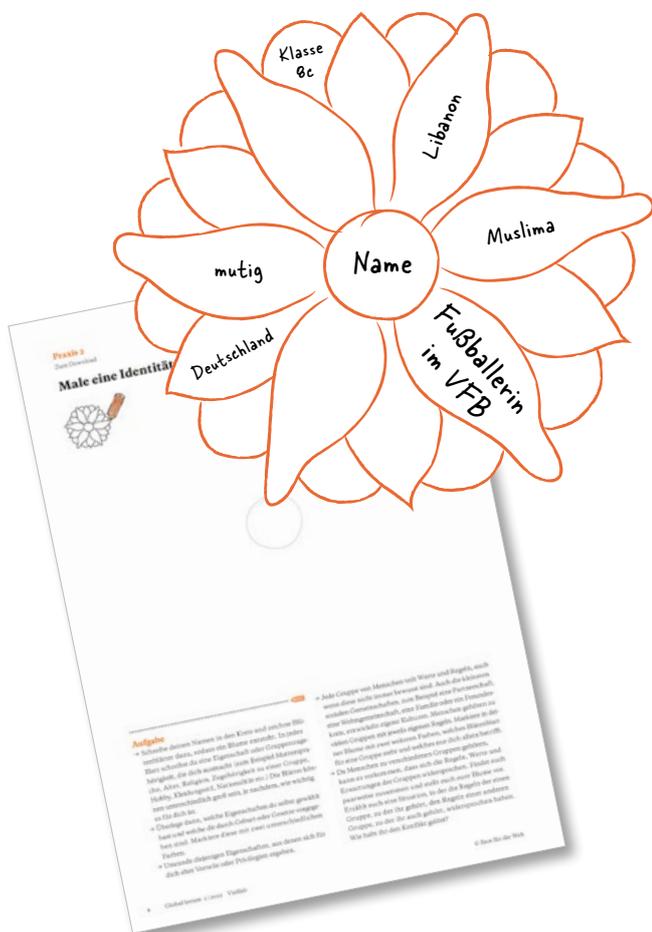
# Ein Mensch hat viele Gesichter

Eine Person hat nicht nur verschiedene Eigenschaften wie groß, klein, alt, jung, mutig, reisefreudig, sportlich, musikalisch, arm, reich, sondern ist auch Mitglied verschiedener Gruppen: Schulklasse, Familie, Partei, Freundeskreis unter anderem. Dadurch ist jede Person einzigartig und individuell, fühlt sich aber gleichzeitig mit anderen verbunden.

Jede Gruppe von Menschen teilt Werte und Regeln, auch wenn ihnen diese nicht immer bewusst sind. Auch die kleinsten sozialen Gemeinschaften, zum Beispiel eine Partnerschaft, eine Familie oder ein Freundeskreis, entwickeln eigene Kulturen. Menschen gehören zu vielen Gruppen mit jeweils eigenen Regeln. Es kann vorkommen, dass sich die Regeln, Werte und Erwartungen der Gruppen widersprechen.

## Meine Identitätsblume

Die Schüler\*innen beschäftigen sich mit ihrer eigenen Identität. Dazu schreiben sie auf jedes Blütenblatt die Eigenschaften und Zugehörigkeiten, die für sie wichtig sind. Die Größe der Blütenblätter kann variieren, um die Bedeutung dieser Eigenschaft für die einzelne Person zu verdeutlichen.



## Tipp

Das Simulationsspiel Barnga eignet sich besonders gut, um zu erfahren wie Menschen darauf reagieren, wenn plötzlich andere Gruppenregeln als die erlernten gelten. Es wurde 1980 von Dr. Sivasailam „Thiagi“ Thiagarajan entwickelt. Es vermittelt spielerisch die Problematik verschiedener Regeln in Gruppen. Sie finden es zum Download hier: → [https://bne-sachsen.de/app/uploads/2020/04/Barnga\\_2020.pdf](https://bne-sachsen.de/app/uploads/2020/04/Barnga_2020.pdf)



## Videotipp

Welche Gruppen bilden eine Kultur aus? Das Modell der Kulturwiebel hilft beim Verständnis – in 3:45 Minuten erklärt von kulturshaker.

→ [www.youtube.com/watch?v=nfhDS47sOmo](http://www.youtube.com/watch?v=nfhDS47sOmo)



Die Identitätsblume ist eine Weiterentwicklung der bewährten Methode Power Flower, die in Südafrika entstanden ist. Anfang der 1990er Jahre wurden Konzepte des Anti-Bias-Ansatzes (Bewusstsein für Vorurteile) nach der gesetzlichen Abschaffung der Apartheid von Pädagog\*innen aufgegriffen. Sie wollten die Apartheid in den Köpfen und die daraus resultierenden Handlungen der Menschen bearbeiten. Sie wurde zuerst veröffentlicht in Early Learning Ressource Unit (1997): Shifting Paradigms. Using an Anti-Bias Strategy to Challenge Oppression and Assist Transformation in the South African Context; Lansdowne, Südafrika.

## Praxis 3

Zum Herausnehmen und Kopieren



# Vorteile und Nachteile – Privilegien und Diskriminierung

So wie die Tiere auf dem Bild bringen auch Menschen verschiedene Eigenschaften und Begabungen mit. In unserem alltäglichen Zusammenleben bringt uns das Vor- und Nachteile. Damit es trotz dieser unterschiedlichen Ausgangsbedingungen „gerecht“ zugeht, ist die Prüfungsaufgabe für alle gleich.



### Ist das wirklich gerecht? – Nein!

Diskriminierend ist es auch, wenn Menschen mit ungleichen Voraussetzungen gleichbehandelt werden.

Mit den Eigenschaften und Gruppenzugehörigkeiten von Menschen sind häufig Zugänge zu Ressourcen oder deren Verhinderung verbunden. Ressourcen sind zum Beispiel Bildung, Einkommen, Wohnraum aber auch Wasser, Nahrung oder Stromversorgung. Wenn manche etwas leichter bekommen als andere, manchmal Menschen sogar ganz von Ressourcen ausgeschlossen sind oder nur sehr schwer Zugang dazu erhalten, spricht man im **positiven** Fall von **Privilegien** beziehungsweise im **negativen** Fall von **Diskriminierung**. Ob Menschen privilegiert sind oder diskriminiert werden, hängt nicht in erster Linie von der einzelnen Person ab, sondern hat etwas mit der Gesellschaft zu tun. Diskriminierung ist eine gesellschaftliche Benachteiligung, die von Menschen individuell erfahren wird.

### Meritokratie und Leistungsgesellschaft

Unter Meritokratie versteht man eine Herrschaftsform, bei der die Stellung eines Menschen allein nach Leistung beurteilt wird. Das Wort setzt sich zusammen aus *meritum* (lateinisch für Verdienst) und *kratein* (altgriechisch für herrschen). Dabei wird versprochen, dass, wer sich anstrengt, es auf jeden Fall nach oben schafft. Dieses Verständnis berücksichtigt nicht, dass es unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen gibt. Es führt oft zu einer Überbewertung von formalen schulischen Abschlüssen und Noten und zu einer Abwertung anderer Kompetenzen und Erfahrungen. Das hat auch zur Folge, dass bestimmte Berufe, zum Beispiel in der Pflege, schlechter bezahlt werden als andere. → <https://science.orf.at/stories/3205419>

### Aufgabe

(paarweise oder in Kleingruppen)

- Seht euch die Karikatur an. Ist diese Prüfungsaufgabe gerecht? Begründet eure Antwort.
- Macht einen Vorschlag, wie eine gerechte Prüfungsaufgabe aussehen könnte und tragt diese in die leere Sprechblase ein.
- Kennt ihr diese Situation aus der Schule? Welche Formen des „Nachteilsausgleichs“ werden dort angeboten?
- Findet ähnliche Beispiele aus euren eigenen Erfahrungen.

### Videotipp

Erklärfilm Kennen.lernen. der Diakonie aus dem Modellprojekt „Vielfalt gestalten – Ausgrenzung widerstehen“

→ [www.youtube.com/watch?v=8MIASLQTXpo](http://www.youtube.com/watch?v=8MIASLQTXpo)

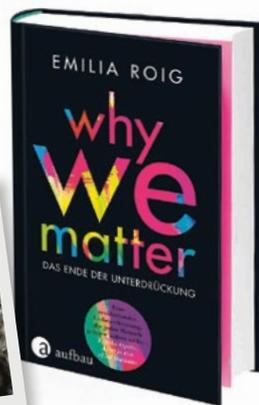


## Vier Dimensionen von Diskriminierung (nach Emilia Roig)

Die **individuelle** Diskriminierung zeigt sich in Meinungen und Taten einzelner Personen gegenüber Menschen mit bestimmten Eigenschaften wie Hautfarbe, Bildungsstand, Behinderung, sexueller Orientierung, die aufgrund oft unbewusster Vorurteile entstehen. Aus der Häufung dieser Meinungen wird ein soziales Phänomen, das dazu führt, dass Menschen mit bestimmten Merkmalen zum Beispiel schlechter eine Wohnung oder einen Job bekommen oder härter bestraft werden. Dies wird als **institutionelle** Diskriminierung bezeichnet. Daraus ergibt sich eine gesellschaftliche Realität, die sich in Zahlen abbilden lässt und Vorurteile weiter verstärkt, zum Beispiel dass bestimmte Gruppen weniger verdienen (Gender-Pay-Gap), dass Kinder in bestimmten Wohngebieten schlechtere Schulabschlüsse machen oder dass bestimmte Personengruppen in Kriminalitätsstatistiken besonders häufig auftauchen. Das ist dann **strukturelle** Diskriminierung. Wichtig ist aber auch die **historische** Dimension von Diskriminierung, da die Ereignisse der Vergangenheit, in der Menschen aufgrund ihrer Religion, Hautfarbe, Herkunft usw. unterdrückt wurden, unsere Vorurteile geprägt haben. Diskriminierung hat immer auch eine historische Dimension.

### Buchtipps

„Why We Matter. Das Ende der Unterdrückung“ von Emilia Roig, 2021



**Diskriminierung und Privilegierung** zeichnen sich durch folgende Merkmale aus. Es gibt eine Unterscheidung nach Personengruppen (zum Beispiel *weiße/nicht-weiße* Menschen; arme/reiche Menschen; junge/alte Menschen). Eine Person wird diskriminiert oder privilegiert, weil sie Mitglied einer bestimmten Gruppe ist. Diese Zugehörigkeit zu Personengruppen wird bewertet. Es ist also im Falle von Diskriminierung/Privilegierung besser oder schlechter, zu einer Gruppe zu gehören als zu einer anderen.

## Beispiel

### Diskriminierung von Schwarzen Menschen während der Apartheid in Südafrika

Nach dem Zweiten Weltkrieg führte die *weiße* Regierung Südafrikas per Gesetz die gesellschaftliche Trennung der Menschen nach Hautfarbe ein. Das wurde als Apartheid bezeichnet. Diese Regelung hatte zur Folge, dass Schwarze Kinder auf schlechtere Schulen gehen mussten, Schwarze Menschen unter schlechteren Bedingungen wohnten und arbeiteten, weniger Geld verdienten und von der politischen Mitbestimmung ausgeschlossen waren. Das Apartheid-Regime endete 1994 mit den ersten allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlen. Nelson Mandela wurde zum ersten Präsidenten unter einer neuen Verfassung ernannt.

#### Schwarz/weiß

Die Begriffe Schwarz und *weiß* sind nicht als Hautfarbe zu verstehen, sondern als soziale und politische Konstruktionen in einem globalen Machtgefüge. Dabei wird Schwarz oft großgeschrieben, um eine sozio-politische Positionierung in einer mehrheitlich *weiß* dominierten Gesellschaftsordnung zu markieren.

Ausgrenzung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sind keine Randphänomene, sondern in allen Teilen der Gesellschaft vorhanden. Sie beziehen sich neben Menschen mit Migrationsgeschichte beispielsweise auch auf von Armut oder Wohnungslosigkeit Betroffene, Menschen mit Behinderung oder Langzeitarbeitslose sowie queere Menschen. Sehr oft werden diese Gruppen auch gegeneinander ausgespielt, indem eine Gruppe für die Benachteiligung einer anderen Gruppe verantwortlich gemacht wird.

## Aufgabe

### (paarweise oder in Kleingruppen)

→ Findet mindestens drei Beispiele für Diskriminierung aus eurem eigenen Umfeld oder aus den Medien. Überprüft sie auf die vier Dimensionen von Diskriminierung. Bleibt dabei sehr aufmerksam und respektvoll gegenüber allen Menschen. Wenn jemand aus eurer Gruppe aufgrund eigener Diskriminierungserfahrungen nicht darüber sprechen möchte, wählt bitte ein anderes Beispiel. Gebt auch die Möglichkeit, dass sich Menschen mit Diskriminierungserfahrungen in einem geschützten Rahmen untereinander austauschen können.

## Praxis 4

Zum Herausnehmen und Kopieren



# Ist „normal“ dasselbe wie privilegiert?

Privilegien sind für diejenigen, die sie besitzen, meist selbstverständlich. Sie nehmen ihre Privilegien nicht als solche wahr. Für sie ist es „normal“ und sie denken, dass sie ihren Erfolg vor allem sich selbst zu verdanken haben.

Die Politikwissenschaftlerin Emilia Roig beschreibt Privilegien als unsichtbare Aufzüge oder Joker in einem Kartenspiel, die einem das Leben erleichtern. Oft fehlt Menschen mit Privilegien die Erfahrung, wie es ist, von der unsichtbaren „Norm“ abzuweichen und Diskriminierung zu erleben. Um wirkliche Gleichberechtigung zu erreichen, müssen wir diese scheinbare Normalität hinterfragen und Bewertungen ablegen.



## Ein Beispiel: Pässe

Deutsche Staatsbürger\*innen können in viele Länder der Welt reisen, ohne vorher ein Visum zu beantragen. Selbst bei Reisen in Länder, in denen eine Visumpflicht für Deutsche besteht, können sie damit rechnen, dass sie bei Einreise ein Visum gegen die entsprechende Visagebühr erhalten. Für deutsche Staatsbürger\*innen ist es daher „normal“, dass sie frei reisen können. Wenn sie sich nicht bewusst damit beschäftigen, wie die Reisesituation für Staatsbürger\*innen anderer Länder ist, werden sie sich ihres eigenen Reiseprivilegs nicht bewusst. Sehr vielen Menschen wird eine Einreise aufgrund ihrer Herkunft verwehrt.



Finde heraus, welches der „mächtigste“ Reisepass der Welt ist → [www.passportindex.org](http://www.passportindex.org)  
Findet weitere Beispiele für Situationen, in denen bestimmte Menschen privilegiert sind.



„wie wird das Meeting also laufen?  
fucking fantastisch!

nur dass sie eben immer wieder an die kleinen Wunden denken muss, die Geschäftspartner, die ihr ein Kompliment dafür machen, wie gut sie sich ausdrückt, und das Stauen in der Stimme dabei nicht verbergen zu können, so dass sie vorgeben muss, nicht gekränkt zu sein, und lebenswürdig lächeln, als wäre es wirklich nur ein Kompliment dass sie immer wieder an die Zollbeamten denken muss, die sie herauswinken, wenn sie um die Welt jettet, genauso aktenkoffer- und kostümbewehrt wie all die anderen Geschäftsleute, die einfach durch den Zoll segeln – un-schikaniert ach, wäre sie doch bloß eine der privilegierten dieser Welt, die es als ihr selbstverständliches recht betrachten, unbehelligt, unverdächtig, respektiert die globale Welle zu surfen“  
**Mädchen, Frau etc. von Bernadine Evaristo, Tropen Verlag, S. 141 (Booker Prize 2019)**

## Aufgabe

- Stellt scheinbar Selbstverständliches infrage und überlegt, welche Privilegien ihr habt. Findet Rahmenbedingungen, die für euch selbstverständlich sind, aber für andere Menschen nicht.
- Macht Vorschläge dafür, wie privilegierte Menschen herausfinden können, dass sie privilegiert sind. Wie können die Privilegien abgegeben oder so genutzt werden, dass Ungleichbehandlung abgebaut wird?
- Überlegt gemeinsam, wie eine Welt aussehen würde, in der alle Menschen dieselben Rahmenbedingungen und dieselben Rechte hätten.

## Praxis 5

Rollen- oder Bewegungsspiel



# Wenn Menschen mehrfach benachteiligt werden (Intersektionalität)

## Hintergrund

Kimberlé Crenshaw ist eine US-amerikanische Juristin und Professorin. Sie beschäftigt sich vor allem mit Rassismus und Feminismus. Aus dieser Arbeit entstand die Erkenntnis, dass beide Systeme – Rassismus und Feminismus – zusammen erforscht werden müssen. Sie entwickelte die Idee der Intersektionalität – der Mehrfachdiskriminierung. In ihrem Vortrag „Die Notwendigkeit der Intersektionalität“ erzählt sie von einem Rechtsfall, der sie auf die Idee der Intersektionalität brachte. Der Vortrag ist auf Englisch mit deutschen Untertiteln.



## Vortrag Kimberlé Crenshaw: Die Notwendigkeit der Intersektionalität

„Das Ereignis, das die Intersektionalität ins Leben gerufen hat, war meine zufällige Begegnung mit Emma DeGraffenreid. Emma DeGraffenreid war Afroamerikanerin, eine arbeitende Ehefrau und Mutter. Ich erfuhr von ihrer Geschichte aus dem Rechtsgutachten eines Richters, der ihre Klage gegen einen örtlichen Autohersteller auf der Grundlage von rassistischer und Geschlechterdiskriminierung abwies. Wie so viele afroamerikanische Frauen suchte Emma nach einer besseren Arbeit für ihre Familie und andere. Sie wollte ein besseres Leben für ihre Kinder und ihre Familie. Sie bewarb sich für einen Job, wurde aber abgelehnt – aus dem Grund, dachte sie, dass sie eine Schwarze Frau war.

Der betreffende Richter wies Emmas Klage ab und begründete seine Entscheidung damit, dass der Arbeitgeber tatsächlich einerseits Afroamerikaner und andererseits Frauen einstellte. Aber der Richter erkannte das eigentliche Problem nicht, auf das Emma hinweisen wollte: Die Afroamerikaner, die dort arbeiteten, meistens im Industrie- und Wartungsbereich, waren alle Männer. Und die Frauen, die dort arbeiteten – in der Regel als Sekretärinnen oder an der Rezeption – waren alle weiß.

Nur wenn der Richter den Zusammenhang zwischen diesen Richtlinien erkannte, würde er die zweifache Diskriminierung nachvollziehen können, der Emma DeGraffenreid ausgesetzt war. Aber er gestattete es Emma nicht, zwei Rechtsansprüche zu kombinieren, um ihre Geschichte zu erzählen, denn er war der Überzeugung: Würde er das zulassen, hätte sie einen Anspruch auf bevorzugte Behandlung. Wenn sie zweimal klagen dürfte, hätte sie einen unfairen Vorteil, da afroamerikanische Männer und weiße Frauen das nur einmal könnten. Aber natürlich mussten weder afroamerikanische Männer noch weiße Frauen gegen Diskriminierung aufgrund von *sex* und Geschlecht klagen, um von der Diskriminierung zu erzählen, die sie erlebten.“

→ [www.youtube.com/watch?v=akOe5-UsQ2o](https://www.youtube.com/watch?v=akOe5-UsQ2o)  
(darin ab Minute 5:13: Der Fall Emma DeGraffenreid)

.....

## Aufgabe

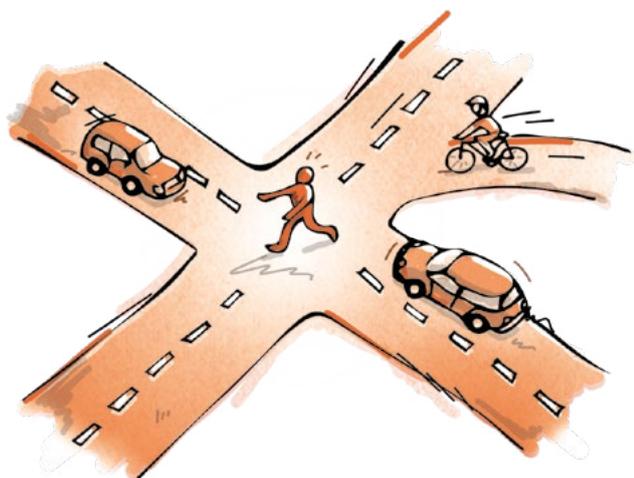
→ Spielt die Gerichtsverhandlung in den folgenden Rollen.

- 1. Richter\*in:** In dieser Rolle weist ihr das Argument, dass Emma DeGraffenreid in besonderer Weise benachteiligt ist, von euch. Legt eure Begründung dafür dar.
- 2. Anwalt\*in von Emma DeGraffenreid:** In dieser Rolle argumentiert ihr, dass durch die beiden Eigenschaften „Frau“ und „Schwarz“ eine besondere Form der Benachteiligung entsteht. Versucht, den/die Richter\*in zu überzeugen.
- 3. Vertreter\*in des örtlichen Autoherstellers:** In dieser Rolle vertretet ihr die Ansicht, dass weder Frauen noch Schwarze Menschen in eurer Firma benachteiligt sind, da ihr sowohl Frauen als auch Schwarze Männer beschäftigt.
- 4.** Erfindet weitere Rollen, zum Beispiel Nebenkläger\*innen, Presse, Gewerkschaft und überlegt, welche Position diese einnehmen.



### Intersektionalität

„Die Definition von Intersektionalität, mit der wir arbeiten, ist sehr einfach. Wir sagen, dass es bei Intersektionalität darum geht, Diskriminierung innerhalb von Diskriminierung zu bekämpfen, Minderheiten innerhalb von Minderheiten zu schützen und Ungleichheiten innerhalb von Ungleichheiten zu bekämpfen. Das bedeutet, dass wir Ungleichheiten innerhalb von Kategorien betrachten, die normalerweise als monolithisch und homogen angesehen werden. Zum Beispiel betrachten wir Ungleichheiten zwischen Frauen, wir betrachten Ungleichheiten innerhalb der Gruppe von Migrant\*innen, innerhalb der Gruppe von People of Color, innerhalb der Gruppe von Menschen mit Behinderungen, innerhalb der LGBTQI-Community. Wir schauen auf Diskriminierungsmuster innerhalb dieser Kategorien. Das bedeutet, dass wir eine mehrdimensionale Perspektive auf soziale Ungleichheiten und Diskriminierung haben.“ (Emilia Roig, Die Gründerin des Center for Intersectional Justice (CIJ), im Interview mit poco.lit) → <https://pocolit.com/2020/04/25/intersektionalitaet-als-praxis-interview-mit-emilia-roig>



Kimberlé Crenshaw hat für das Phänomen der Mehrfachdiskriminierung das Bild der Straßenkreuzung (intersection) gewählt. Auf der Kreuzung ist es gefährlich, da die Straßen (die Diskriminierungen) von verschiedenen Seiten kommen und gefährliche Situationen auch dann eintreffen, wenn sie gar nicht erwartet werden. Aus den Verschränkungen der verschiedenen Diskriminierungen ergeben sich weitere Benachteiligungen. Je mehr Straßen aus verschiedenen Richtungen in diese Kreuzung münden, desto angreifbarer wird die Person.

### Beispiel

In Bangladeschs Hauptstadt Dhaka arbeiten schätzungsweise 300.000 Kinder als Haushaltshilfen, anstatt zur Schule zu gehen. Die Mehrzahl von ihnen sind Mädchen. Missbrauch und Gewalt sind keine Seltenheit, ihnen wird oft jedes Recht auf Selbstbestimmung abgesprochen. Diese Kinder sind besonders gefährdet. → [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bangladesch-kinderarbeit](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bangladesch-kinderarbeit)



### Aufgabe

- Schaut euch das Projekt in Bangladesch an und überlegt, auf welchen Ebenen die betroffenen Kinder diskriminiert werden. Beschreibt, welche Folgen diese Situation für die Kinder jetzt und zukünftig hat. Benennt die Strategien, mit denen die Organisation ASD (Assistance for Slum Dwellers) Auswege aus dieser Situation bietet.
- Denkt jetzt an euer eigenes Umfeld (Stadt, Gemeinde, Schule). Zeichnet eine Straßenkreuzung mit beliebig vielen Straßen ein und tragt dort die unterschiedlichen Formen von Diskriminierung ein, die in eurem Umfeld vorkommen.
- Sammelt Ideen, wie diese Diskriminierungen abgebaut werden können beziehungsweise welche Maßnahmen es gibt, um von Diskriminierung betroffene Menschen zu schützen.

### Medientipp

#### Inter... was? Intersektionalität!

An der Fachhochschule Potsdam hat ein Projektteam eine visuelle Einführung zum Thema Intersektionalität entwickelt. Ein interaktives Design lädt dazu ein, Intersektionalität, also die Erkenntnis, dass Diskriminierung mehrfach und oft ineinander verschränkt stattfindet, über den Besuch der Website erfahrbar zu machen. → <https://uclab.fh-potsdam.de/intervis/de>

Das Portal Intersektionalität bietet Hintergrundinformationen, spannende Literatur und viele Methoden für die Bildungsarbeit. → [www.portal-intersektionalitaet.de](http://www.portal-intersektionalitaet.de)

## Praxis 6

Zum Herausnehmen und Kopieren

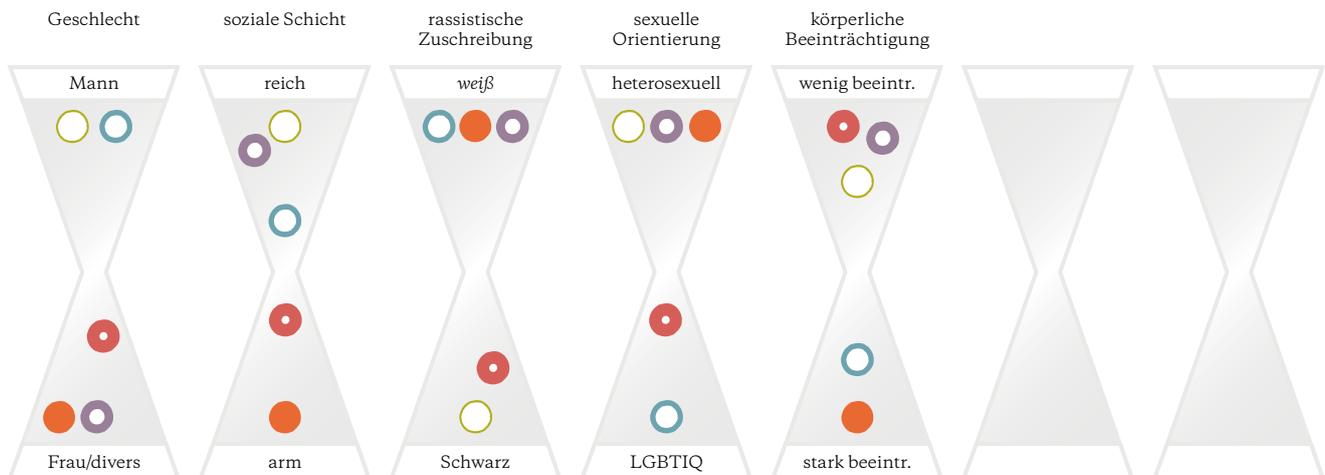


# Woher die Ungleichheit kommt

Privilegien und Diskriminierung sind Ergebnisse von gesellschaftlichen Strukturen und Systemen. Sie sind Ausdruck von gesellschaftlichen Machtverhältnissen. Die Vorteile und Nachteile, denen Menschen begegnen, hängen direkt mit den gesellschaftlichen Verhältnissen zusammen, in denen Menschen leben. Die Unterschiede zwischen Menschen und ihre Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen wird unterschiedlich bewertet. Privilegien und Diskriminierungen können auch innerhalb einer Person zusammenkommen.

## Dimensionen von Diversität

**Macht** (Zugang zu Ressourcen, Fähigkeiten, Privilegien (Vorrechte), soziale Teilhabe, Definitionsmacht)



**Fehlende Macht/Ohnmacht** (erschwerter Ressourcenzugang, fehlende Fähigkeiten, Diskriminierung, eingeschränkte soziale Teilhabe, wenig Definitionsmacht)

Die „Sanduhren“ stellen einige Dimensionen dar, auf deren Grundlage Privilegien (Macht) und Diskriminierung (fehlende Macht) praktiziert werden. Darin sind fünf typische Personen durch Punkte dargestellt, pro Farbe eine. Anhand der Position der Person in jeder der fünf Sanduhren kann man ihre Zuschreibungen beziehungsweise Eigenschaften erkennen. Es gibt noch weitere Dimensionen wie Aussehen, Religionszugehörigkeit oder Alter. Mithilfe der Sanduhren können Personen beschrieben werden: Der orangene, ausgefüllte Punkt ist zum Beispiel eine weiße Frau mit geringem Einkommen, die heterosexuell lebt und stark physisch oder psychisch beeinträchtigt ist.

● \_\_\_\_\_

○ \_\_\_\_\_

○ \_\_\_\_\_

- Ergänze weitere Sanduhren.
- Erfinde weitere Persönlichkeiten nach dieser Idee.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Aufgabe

(paarweise oder in Kleingruppen)

→ Welche Persönlichkeiten verbergen sich noch auf dem Bild? Beschreibe jeden Punkt als eine reale Person mit Namen, Alter, Beruf, Hobbies, Eigenschaften etc.

● \_\_\_\_\_

● \_\_\_\_\_

.....

## Aufgabe

→ Suche dir eine Person aus dem Sanduhrenbild heraus (zum Beispiel den grünen, dünnen Punkt = ein reicher, heterosexueller, Schwarzer und wenig beeinträchtigter Mann) und erfinde eine Geschichte, in der diese Person einmal privilegiert und einmal diskriminiert wird.



„die Leute werden dich nicht mehr einfach nur als Frau sehen, sondern als Weiße, die mit den Brownies abhängt, du wirst ein paar deiner Privilegien einbüßen, checken solltest du sie aber trotzdem, hast du den Ausdruck schon mal gehört? ‚Babe, deine Privilegien checken?‘

Courtney entgegnete, wenn man bedenke, dass Yazz die Tochter eines Professors und einer sehr bekannten Theaterregisseurin sei, sei sie ja nun nicht gerade unterprivilegiert, während sie, Courtney, aus einer richtig armen Gegend stamme, wo es ganz normal sei, mit sechzehn in der Fabrik anzufangen und mit siebzehn das erste Kind zu kriegen und es allein großzuziehen, der Hof ihres Vaters gehöre faktisch der Bank klar, Courts, aber ich bin Schwarz, dadurch werde ich stärker diskriminiert als alle, die das nicht sind, außer Waris, die wird von uns allen am meisten diskriminiert (aber sag ihr das bloß nicht)

in fünf Kategorien: Schwarz, Muslima, Frau, arm, verschleiert  
sie ist die Einzige, der Yazz nicht sagen kann, sie solle ihre Privilegien checken

Courtney entgegnete, Roxane Gay warnte vor den ‚Olympischen Spielen der Privilegien‘ und schreibe in *Bad Feminist*, Privilegien seien immer relativ und vom Kontext abhängig, der Meinung bin ich auch, Yazz, wo endet das denn sonst? Ist Obama weniger privilegiert als ein weißer Hillybilly, der bei seiner drogenabhängigen, alleinerziehenden Mutter in einem Trailerpark aufwächst, während der Vater im Knast sitzt? Ist eine schwerbehinderte Person privilegierter als der syrische Asylbewerber, der gefoltert wurde? Roxane vertritt die Ansicht, wir brauchen einen neuen Diskurs, um über Ungleichheit zu diskutieren“

**Mädchen, Frau etc. von Bernadine Evaristo, Tropen Verlag, S. 81f. (Booker Prize 2019)**

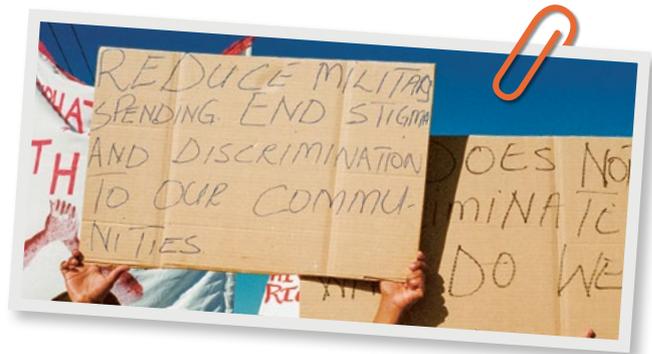
### Aufgabe

(paarweise oder in Kleingruppen)

- In ihrem Buch „Mädchen, Frau etc.“ von B. Evaristo begegnen wir den Freundinnen Yazz, Courtney und Waris, die aus sehr unterschiedlichen Kontexten kommen. Sie beschäftigen sich mit der Frage von Diskriminierung und Privilegierung. Lest den Text und überlegt, was Roxanne Gay meint, wenn sie vor den Olympischen Spielen der Privilegien warnt. Begründet eure Gedanken dazu.
- Wie könnte der neue Diskurs aussehen, um über Ungleichheit zu diskutieren? Formuliert erste Ideen.

### Hinweis

Es gibt eine sehr verbreitete Übung, den sogenannten *Privilegedtest* oder auch *Ein Schritt nach vorn*. Ziel dieser Übung ist es, Privilegien sichtbar zu machen. Wir halten ihn allerdings nur für sehr wenige Kontexte geeignet, da die Gefahr groß ist, dass Menschen mit weniger Privilegien



erneut diskriminiert werden. Auch der Test mit Rollenkarten ist ungeeignet, da er Vorurteile verstärkt. Mehr Infos hier → <http://portal-intersektionalitaet.de/forum-praxis/methodenpool/intersektionalitaet/2012/privilegentest>

### Aufgabe

→ Diskriminierung wird zwar von Einzelpersonen erlebt, ist aber keine Privatsache, sondern Ausdruck von gesellschaftlichen Strukturen. Es wurden verschiedene Begriffe entwickelt, um die Diskriminierung aufgrund von bestimmten Merkmalen zu beschreiben. Die Erfahrung, die Menschen machen, ist die der Diskriminierung aufgrund von rassistischen Zuschreibungen. Die gesellschaftliche Struktur bezeichnet man als Rassismus. Verbinde die zusammengehörenden Felder. Ergänze gegebenenfalls weitere Kategorien.

Eigenschaft/ soziale Kategorie	gesellschaftliche Struktur
Alter	Ableismus
rassistische Zuschreibung	Klassismus
Geschlecht und sexuelle Orientierung	Lookismus
physische und psychische Beeinträchtigung	Sexismus
jüdische Religion/Judentum	Rassismus
Sinti*zze und Romnija	Altersdiskriminierung
äußeres Erscheinungsbild (Körper, Kleidung, Aussehen)	Antirromanismus/ Antisintiismus
Armut – Reichtum	Antisemitismus

## Praxis 7

Zum Herausnehmen und Kopieren



# Unsere Vision einer gerechten Welt

Stipendiat\*innen und Freiwillige aus verschiedenen Ländern berichten, welche Vision sie von einer Welt haben, in der alle Menschen gleichberechtigt zusammenleben können.

Mein Wunsch wäre, dass weiße Menschen den Mythos der Überlegenheit ablegen. *(Carlos, Costa Rica)*



I have a dream that one day every member of the society living in Georgia will be able to speak Georgian freely and receive the desired education, but at the same time the culture and traditions of each minority will be preserved and respected. *(Ana, Georgien)*



But I do wish that someday we would all achieve SDG 10 (reducing inequalities) and be able to go everywhere.

I envisage a world where people, regardless of their  $\alpha\beta\gamma$  or nationality, can have an equal chance to see the world. I dream of a world where it is as easy for a Cameroonian to leave for Germany as it is for a German to go to Cameroon. *(Abi, Kamerun)*



Für mich wäre eine Lösung besser zu verstehen, was Mitleid oder Mitgefühl ist. Es ist nicht nur ein sentimentales Gefühl oder eine überwältigende Emotion, sondern eine Weise, überhaupt zu erkennen und zu verstehen. Ich glaube, Kinder verstehen das am besten, weil für sie beinahe alles ein eigenes Selbst hat, sei es ein Teddybär oder auch ein Fisch. Nur so können wir in die Offenheit der Beziehung treten. Und auch wenn wir bestimmte Merkmale haben oder zu einer Gruppe gehören, verstehe ich, wenn ich leide, dann leide immer ich selbst. Das ist eine Weise, auch die anderen zu verstehen. *(Gigla, Georgien)*

Mein Wunsch wäre, dass man Menschen nicht nach ihrem Aussehen beurteilt. Jeder Mensch und jede Seele ist wertvoll und muss gerecht behandelt werden. Wir alle sind gleich. Im deutschen Grundgesetz steht sogar in Artikel 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Ich wünsche mir eine Gesellschaft, die Vielfalt akzeptiert, egal welche Religion die Personen haben, aus welchem Land sie kommen, ob sie Frauen, Männer oder divers wären oder wie alt sie sind. ES IST EGAL. Diese Vielfalt müsste uns stärken und toleranter machen. *(Eli, Ägypten)*



Im Endeffekt sind wir diese Gesellschaft, wir leben in dieser Gesellschaft, wir bauen sie und sind ihre einzigen Verbraucher. Falls wir die verschiedenen Folgen im Kopf behalten, werden wir in unserem Alltag verstehen, wie wichtig es ist, die Menschen und unsere Umwelt wertzuschätzen. *(Marinette, Kamerun)*



Ich bewege mich, um den Menschen auf dieser Welt zu zeigen, dass die Gesellschaft vielfältig ist und wir selber auch. Ich hoffe, dass Alle ihren eigenen Weg finden können, um für eine gerechtere, bessere Welt einzutreten. *(Loujain, Syrien)*



## Aufgabe

→ Fülle das leere Textfeld mit deiner Vision von einer Welt, in der alle Menschen gleichberechtigt und in Würde leben können.

**Achtung:** In vielen Texten findet sich nach wie vor der Begriff  $\alpha\beta\gamma$  (engl.  $\alpha\beta\gamma$ ). Diese Formulierung klingt so, als ob es tatsächlich verschiedene „menschliche  $\alpha\beta\gamma$ “ gäbe. Dies ist falsch und kann Vor-schub dazu leisten, Menschen anhand von tatsächlichen oder vermeintlichen äußeren Merkmalen zu kategorisieren. Um darauf aufmerksam zu machen, schreiben wir den Begriff falsch herum.

## Praxis 8

Zum Herausnehmen und Kopieren



# Gesellschaft ist veränderbar

Weltweit setzen sich Menschen für mehr Gerechtigkeit ein. Sie kämpfen gegen Diskriminierung, Armut und Ungerechtigkeit. Brot für die Welt arbeitet mit mehr als 1.500 Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern rund um den Globus zusammen. Hier findet ihr einige Beispiele, die zu gesellschaftlicher Veränderung führen sollen beziehungsweise geführt haben.



### Indien: Rechtsbeistand für die „Unberührbaren“

In der streng hierarchischen indischen Gesellschaft stehen die Dalits, die früher Unberührbare genannt wurden, ganz unten. Sie kehren Straßen, entsorgen Müll, leeren Latrinen. Die Organisation DBRC hilft ihnen, für ihre Rechte einzutreten. Obwohl das Kastensystem in Indien offiziell abgeschafft ist, werden Dalits immer noch vielfach benachteiligt. → [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/indien-unberuehrbare](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/indien-unberuehrbare)



### Simbabwe: Mehr Schulbildung dank Inklusion

Kinder mit Behinderung haben in Simbabwe meist keine Chance auf Schulbildung. Die Jairos Jiri Association ändert das und ist mit ihrem modernen Inklusionskonzept erfolgreich. → [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/simbabwe-bildung](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/simbabwe-bildung)



### Albanien: Berufsausbildung für alle

Eigentlich scheint es einfach, einen Beruf zu erlernen. Ist es aber nicht, wenn man zum Volk der Roma gehört, eine Behinderung hat oder durch persönliche Umstände den Anschluss verloren hat. Die Organisation DEVAID unterstützt benachteiligte Jugendliche. → [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/albanien-jugendliche](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/albanien-jugendliche)





### Paraguay: Kinder kämpfen für ihre Rechte

Sechs von zehn Kindern in Paraguay verlassen vorzeitig die Schule. Sie müssen ihren Eltern beim Geldverdienen helfen. Die Organisation Callescuela hilft Jungen und Mädchen in der Hauptstadt Asunción, für ihre Rechte einzutreten. → [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/paraguay-kinderarbeit](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/paraguay-kinderarbeit)



### Bolivien: Mit dem Coronavirus steigt die Gewalt

Häusliche Gewalt war schon vor der Corona-Pandemie ein Riesenproblem. Mit der Ausgangssperre nimmt die Gewalt gegen Frauen jetzt weiter zu. Die Organisation Centro Juana Azurduy (CJA) unterstützt Betroffene in Sucre. → [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bolivien-frauen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bolivien-frauen)



### Myanmar: Unterricht für geflüchtete Kinder

Der Bürgerkrieg im Norden des Landes hat rund 120.000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Die meisten von ihnen leben seit Jahren auf engstem Raum in Flüchtlingslagern. Ein Projekt der Baptistischen Kirche gibt Kindern und Jugendlichen neue Hoffnung. → [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/myanmar-fluechtlinge](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/myanmar-fluechtlinge)



### Aufgabe

- Lest die einführenden Texte zu den Projekten und entscheidet euch für eins, das euch besonders anspricht.
- Recherchiert weitere Informationen zu diesem Projekt im Internet.
- Gestaltet ein Plakat oder ein kleines Rollenspiel.
- Begründet, warum und auf welche Weise das Projekt einen Beitrag für die langfristige gesellschaftliche Veränderung und Beseitigung von Ungerechtigkeit und Diskriminierung leistet.

Einige Projekte könnt ihr auch in einem virtuellen Quizspiel mit der App Actionbound besuchen. Scannt dazu den QR-Code neben den Bildern.





# Schwerpunkt: Geschlechtergerechtigkeit

## Begriffsklärung: Geschlecht, Gender, Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung

Der Begriff „Geschlecht“ bezieht sich auf körperliche Merkmale. Die meisten Menschen werden entweder mit weiblichen oder mit männlichen Geschlechtsmerkmalen geboren. Es gibt aber auch Menschen, die mit Geschlechtsmerkmalen geboren werden, die nicht eindeutig zwischen diesen zwei Geschlechtern einzuordnen sind. Der englische Begriff „Gender“ bezieht sich auf soziale Rollen, Verhaltensweisen und Handlungen, die Menschen durch eine Gesellschaft zugeordnet werden. Auf Deutsch kann Geschlechterrollen gesagt werden. Allerdings wird „Gender“ auch mit Geschlechtsidentität übersetzt. Geschlechtsidentität ist jedoch keine gesellschaftliche Zuschreibung, sondern ein inneres Wissen über das eigene Geschlecht. Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung werden oft miteinander vermischt. Dabei geht es bei Geschlechtsidentität um die Wahrnehmung des eigenen Geschlechts und bei sexueller Orientierung darum, wen Menschen attraktiv finden. Die Anerkennung auch diverser Geschlechtsidentitäten und diverser sexueller Orientierungen soll allen Menschen Respekt erweisen und Selbstbestimmung ermöglichen.



**Wer die menschliche Gesellschaft will, muss die männliche überwinden.“** *Svenja Schulze, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vom 17. Februar 2022*

### Aufgabe

→ Aktuell gibt es viele Diskussionen um LGBTIQ+ oder FLINTA oder cisgender. Weißt du, was sich hinter diesen Abkürzungen verbirgt? Lege dir ein kleines Glossar an.

LGBTIQ+

---

FLINTA

---

cisgender

---

## Kampf für Geschlechtergerechtigkeit

Für Geschlechtergerechtigkeit engagieren sich Menschen seit Jahrhunderten. Sie fordern die gleiche Teilhabe und Sichtbarkeit von Mann und Frau in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens. Das bedeutet nicht, dass alle Geschlechter gleich sind, sondern dass sie die gleichen Rechte haben und ihnen die gleiche Würde zugesprochen wird. Die Frauenbewegung hat erreicht, dass sich das Leben vieler Frauen, Männer und Menschen anderer Geschlechter heute erheblich von dem vor hundert Jahren unterscheidet. Wie alle Menschenrechte muss auch die Geschlechtergerechtigkeit ständig neu und weiter erkämpft, geschützt und gefördert werden, denn noch immer sind die Geschlechter nicht gleichgestellt, was man sehr deutlich am sogenannten Gender Pay Gap oder der Vertretung von Frauen in Führungspositionen sieht.

## Zeitstrahl Geschlechtergerechtigkeit

Eine schöne Möglichkeit, Vorwissen bezüglich des Themas zu aktivieren, ist eine Variante des beliebten Spiels Anno Domini. Dabei werden relevante Ereignisse aus der Geschichte der Geschlechtergerechtigkeit (zum Beispiel die Einführung des Frauenwahlrechts) ohne Jahreszahlen auf Karten geschrieben und gemischt. Die Jugendlichen versuchen nun, diese Ereignisse in die richtige zeitliche Abfolge zu bringen. Dabei können die Teilnehmenden gemeinsam arbeiten. Das Spiel lädt dazu ein, das Thema Geschlechtergerechtigkeit um weitere Ereignisse zu ergänzen oder auf andere Länder zu übertragen. Die Fakten gelten im Wesentlichen für Deutschland. Einige Beispiele aus anderen Ländern ergänzen den Zeitstrahl, die Länder sind dann benannt. Die einzelnen Ereigniskarten sowie die Lösungsseite finden Sie unter → [www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)

## Medientipp

### Atlas der Zivilgesellschaft 2020 mit dem Schwerpunkt Geschlechtergerechtigkeit

Im Atlas werden sehr anschaulich verschiedene Bewegungen für die Rechte von Frauen und LGBTI in Brasilien, Sudan, Indonesien, Armenien, Uganda und aus Zentralamerika vorgestellt. Lassen Sie diese Länderbeispiele in Kleingruppen recherchieren und sich gegenseitig vorstellen. → [www.brot-fuer-die-welt.de/themen/atlas-der-zivilgesellschaft/2020/zusammenfassung-atlas-2020](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/atlas-der-zivilgesellschaft/2020/zusammenfassung-atlas-2020)

+++ Gender Pay Gap 2021 +++ Frauen in Deutschland verdienen pro Stunde 18 Prozent weniger als Männer +++ Gender P



## Schwerpunkt: Rassismus

„**رَاسِيَّةٌ does not exist. But, it does kill people**“. *Colette Guillaumin, französische Soziologin (1934–2017)*

### Rassismus: Eine Definition für die Alltagspraxis

**Prof. Dr. Maureen Maisha Auma**

„Rassismus ist eine Lehre, die eine hierarchische Unterscheidung von Menschen vornimmt. Grundlage dieser Unterscheidung sind biologische Merkmale, die als wesentliche Voraussetzung für soziale und kulturelle Leistungsfähigkeit sowie für gesellschaftlichen Fortschritt gedacht werden. Mit Hilfe dieser Gedankenkonstruktion lassen sich Trennungen entlang einer Beteiligungsachse anordnen: Auf der einen Seite finden sich Menschen, Gruppen und Gesellschaften, die als ‚überlegen‘ und infolgedessen als herrschende ‚Norm‘ gelten; auf der anderen Seite finden sich Menschen, Gruppen und Gesellschaften, die als ‚unterlegen‘ dargestellt und als Abweichung entworfen sind. Ein wesentlicher Grund für die Schaffung einer solchen Rangordnung sind ökonomische, materielle, kulturelle, intellektuelle und soziale Ressourcen, deren ungleiche Verteilung mit rassistischen Argumenten begründet, gerechtfertigt, kontrolliert und auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens durchgesetzt wird.“



„In meinem Land war ich niemals diskriminiert. Zum ersten Mal wurde ich hier in Deutschland diskriminiert.

Bei der Suche nach einer Wohnung hatte ich viele Schwierigkeiten, weil ich geflüchtet bin. Die Vermieter, sobald sie meine Herkunft wussten, haben

sie das Gespräch nicht fortgesetzt, sondern sofort aufgelegt. Ich war sehr ängstlich, dass ich niemals eine Wohnung finden kann.“ (*Loujan, Syrien*)



„Wooowww!!!! Achtung, Sie hätten mich beinahe umgeworfen! So habe ich es erlebt. Im Supermarkt vor der Kasse stand ich mit Kinderwagen und trug den Schulranzen meiner Tochter auf dem Rücken. Plötzlich wurde ich 180 Grad gedreht ... Ich bin beinahe

mit dem schweren Schulranzen umgefallen. Eine ältere Frau wollte ein Magazin vom Regal holen. Sie hat sich NICHT ENTSCULDIGT und hat auch davor nicht um Platz gebeten. Die anderen Kunden in der Schlange haben sich nicht eingemischt. Diese Situation war eine von mehreren Situationen, wo ich mich diskriminiert gefühlt

habe. Es hat mir weh getan, dass meine Kinder das mitkriegen mussten. Ich habe die Frau angesprochen, weil sie mir Unrecht getan hat, aber sie war trotzdem sehr unhöflich ‚Ihr kriegt hier Kinder und kriegt auch noch Geld vom Jobcenter und kauft noch schön ein ...‘. Die Kunden in der Schlange haben mich beruhigt und sagten einfach ‚Lassen Sie es sein. Es ist eine alte Frau‘. Wie wäre es, wenn ich nicht Deutsch sprechen könnte? Habe ich mich vor meiner Tochter rechtfertigen können? Kann das meiner Tochter auch eines Tages passieren? Liegt das an meiner Hautfarbe? An meinem Aussehen? Oder an meinem Kopftuch?“ (*Eli, Ägypten*)



„Meine Erfahrungen als Migrant oder nicht-weißer Mensch in Deutschland: Allein die Tatsache, dass ich nicht weiß bin, hat dazu geführt, dass man mich beschimpft, weil ich ‚anders‘ aussehe, dass man in öffentlichen Verkehrsmitteln den Sitzplatz wechselt, dass man

mich verächtlich anschaut, bis mir zum Weinen zumute ist, dass ich in der Umkleidekabine eines Schwimmbades stehe und man mich misstrauisch anschaut, weil jemand seine Mütze verloren hat, oder dass die Eltern der Kita, in der ich arbeite, oder meine eigenen Kolleginnen und Kollegen mich zweifelnd oder misstrauisch anschauen, es scheint, dass man mir nicht trauen kann. Der andere Aspekt hängt mit der Exotisierung meines Herkunftsortes zusammen, von der sich die *Weißes* vorstellen, dass es Pflanzen gibt, die Menschen verschlingen (ein Arbeitskollege hat mir das erzählt), dass wir von großen, wilden und gefährlichen Tieren umgeben sind ... aber wir haben Strände, Früchte und Landschaften, nach denen sich Europäer sehnen!

In meiner Heimat waren auch andere Formen der Diskriminierung, verletzende Beleidigungen an der Tagesordnung, die mit meiner sexuellen Präferenz zusammenhingen. In meinem Beruf als Lehrer war es besser, nicht über meine Homosexualität zu sprechen. Unsere Länder in Lateinamerika sind von einem starken kolonialen Erbe durchdrungen, das von Rassismus geprägt ist. Meine Wurzeln sind von einer starken indigenen Abstammung väterlicherseits und mütterlicherseits geprägt, aber das bedeutete, dass ich als Indianer bezeichnet wurde, als etwas Abwertendes, als jemand, der hässlich war, weil ich keine blonden Haare hatte, nicht weiß war und keine blauen Augen hatte! Abschließend möchte ich sagen, dass ich in beiden Kontexten rassistische Ausgrenzung erlebt habe und es leider den Anschein hat, dass ein Wandel in Richtung Gleichberechtigung noch in weiter Ferne liegt.“ (*Carlos, Costa Rica*)



„Ich bin in Georgien in einer protestantischen Familie geboren. Das ist eher außergewöhnlich, sogar exotisch: Protestantismus in Georgien. Die große Mehrheit der Bevölkerung in Georgien ist orthodox, sie sind orthodoxe Christen und so ist die orthodoxe Kirche eine sehr mächtige Institution. Und diese Institution ist leider nicht so gnädig gegenüber den Minderheiten, seien sie religiöse oder auch sexuelle Minderheiten. So hat zum Beispiel diese Kirche immer die Einsicht propagiert, dass die Leute, die andere Religionen haben, ihr Land verraten haben. Also seien sie nicht echte Georgier. Was immer das heißen mag!? Als ich ein Kind war, habe ich immer viele schlimme Dinge gehört über meine Religion. Und als Kind wusste ich nicht genau, wie man damit umgehen soll. Später mit den Jahren wurde mir klar, dass sich Menschen gern in Gruppen einteilen und die eine Gruppe sich oft gegen eine andere richtet.“ (*Gigla, Georgien*)

Giglas Statement als Video: → <https://youtu.be/Y37h9NHFCxs>



„Hello, I am Ana, 22-year-old girl from Georgia. Now I want to talk about indirect discrimination that I think is taking place in my country. I remember when I was a kid, I thought racism was an event that only happened in distant America and Europe towards black people. At that moment, I never imagined that I could see racism in Georgia, not against blacks, but ethnic minorities living in Georgia.“

In the southern part of the country, there are ethnic Armenian Georgians who do not receive education in Georgian, speak almost no Georgian, education methods are outdated, and it is really difficult for them to integrate into the Georgian-speaking community. Therefore, when they want to continue their studies in universities, they have to study Georgian first, which requires extra time, and at the same time studying Georgian at a high level does not take only one or two years. They feel not part of Georgian society, but foreigners. It is difficult for them to find friends, and get a job, early marriage is common in their community, women are perceived as just future mothers and housewives.

I have never experienced what it means to be privileged until I had gone to the camp as a mentor and met young people from mentioned part of Georgia.“ (*Ana, Georgien*)

Wie fühlt sich Rassismus an? Drei junge Menschen aus Nürnberg erzählen in Kurzinterviews wie sie Rassismus erfahren, wie sie damit umgehen und welche Veränderung sie sich von der Gesellschaft wünschen  
→ <https://youtu.be/1Q8wfGgEH4Q>

## Aufgabe

→ Paarweise oder in Kleingruppen könnt ihr euch vertraulich über euren eigenen Bezug zu Rassismus austauschen. Wenn Menschen aufgrund von Rassismuserfahrungen einen eigenen geschützten Raum für diesen Austausch benötigen, stellt ihn bitte zur Verfügung. Nur, wer möchte, kann im Anschluss interessante Erkenntnisse im Plenum teilen.

- Was verbindest du mit Rassismus?
- Hat sich dein Verständnis von Rassismus durch die „Black lives matter“-Bewegung verändert?
- Was nimmst du als fremd wahr?
- Artikel 3, Absatz 3 Grundgesetz „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“  
Hältst du es für wichtig, den Begriff Rasse aus dem Artikel 3 des Grundgesetzes zu entfernen?
- Hattest du schon einmal das Bedürfnis, dich aufgrund deiner Hautfarbe von anderen abzugrenzen? Wenn ja, warum?
- Kennst du Menschen, die von Rassismus betroffen sind?
- Findest du, dass in Schulen genug über Rassismus geredet und genug dagegen getan wird?
- Wann hast du selbst schonmal Rassismus wahrgenommen und nichts unternommen?
- Wie reagierst du auf rassistische Äußerungen von Familienmitgliedern?

### So geht diskriminierungsfreies Handeln:

- 1) Bewusstwerden, dass es verinnerlichte Formen gibt von besser/schlechter, Bevorzugung/Benachteiligung.
- 2) Eigene Privilegien, Fähigkeiten und Ressourcen erkennen und achtsam mit den damit verbundenen Vorteilen umgehen.
- 3) Privilegien abgeben und „Platz machen“ für andere.
- 4) Gegen Diskriminierung die Stimme erheben, für sich und andere streiten.



# Chimamanda Ngozi Adichie: The Danger of a Single Story

In ihrem Vortrag „The Danger of a Single Story“ warnt die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie davor, sich bei der Betrachtung gesellschaftlicher Realitäten und Fragestellungen auf nur „eine einzige Geschichte“ zu verlassen, auf ein vermeintlich einzig wahres Bild dieser Realitäten. Es gebe immer vielfältige und vielschichtige Perspektiven auf das Leben und die Menschen.



Dabei bezieht sie sich auf ihre eigenen Erfahrungen in Nigeria und den USA. Sie thematisiert, wie Vorurteile entstehen und welche Folgen sie haben können.

→ [www.youtube.com/watch?v=D9Ihs241zeg](https://www.youtube.com/watch?v=D9Ihs241zeg)  
(Englisch mit deutschen Untertiteln)

## Aufgabe

### Think-Pair-Share

1. Überlege in einem ersten Schritt, welche Aussage(n) des Vortrags für dich besonders wichtig waren. Formuliere diese Aussage(n) in jeweils einem Satz.
2. Tausche dich nun mit deinem/deiner Nachbar\*in aus.
  - a) Erklärt euch gegenseitig die von euch gewählten Aussagen und findet konkrete Beispiele.
  - b) Formuliert ein oder zwei Beispiele, von denen ihr auch nur eine einzige Geschichte über etwas/jemanden im Kopf hattet.
  - c) Überlegt, ob ihr auch schon einmal den Eindruck hattet, dass jemand von euch selbst nur „eine einzige Geschichte“ im Kopf hat. Wie hat sich das angefühlt?
  - d) Beschreibt kurz in eigenen Worten, was ihr unter der „Gefahr einer einzigen Geschichte“ versteht und von wem diese „einzigsten Geschichten“ erzählt werden.
3. Tut euch nun mit einem anderen Paar in einer Kleingruppe zusammen.
  - a) Präsentiert euch gegenseitig euer Ergebnis.
  - b) Adichie sagt in ihrem Vortrag: „Macht ist die Fähigkeit, die Geschichte einer anderen Person nicht nur zu erzählen, sondern sie zur maßgeblichen Geschichte dieser Person zu machen.“ – Was versteht ihr unter diesem Satz?

4. Kommt nun im Plenum zusammen.

- a) Findet gemeinsam ein Thema, zu dem alle etwas beitragen können, zum Beispiel eure Schule, Gemeinde, Stadt. Erzählt, schreibt oder zeichnet zu diesem Thema so viele unterschiedliche Geschichten, wie Personen im Raum sind.
- b) Stellt diese Geschichten an einem geeigneten Ort aus. Eure Beschreibung(en) zur „Gefahr einer einzigen Geschichte“ sollte(n) Teil der Ausstellung sein. Eröffnet in eurer Ausstellung Raum, dass Besucher\*innen weitere Geschichten zu diesem Thema hinzufügen können.

„Until the lion tells his side of the story, the tale of the hunt will always glorify the hunter.“

*Spruchwort aus Simbabwe*

### Kognitive Gerechtigkeit

Shiv Visvanathan, Professor für Rechtswissenschaften, veröffentlichte in seinem Buch „A Carnival for Science: Essays on Science, Technology and Development“ 1997 das Konzept der kognitiven Gerechtigkeit. Er beschreibt darin die zerstörerischen Auswirkungen der vorherrschenden Wissenschaft auf Länder des Globalen Südens, durch die traditionelles oder erfahrungsbasiertes Wissen ausgelöscht wird. Er fordert eine gleichwertige Behandlung von verschiedenen Wissensformen und Weltverständnissen. Das wird auch als „Pluriversalität“ bezeichnet.

## Aufgabe

- Sammelt konkrete Beispiele für „traditionelles“ Wissen, welches in eurer Gruppe vorhanden ist aus den Bereichen Medizin, Landwirtschaft, Nachhaltigkeit, Erziehung und andere. Befragt dazu auch eure Eltern und Großeltern oder andere ältere Menschen, die ihr kennt. Teilt euer Wissen miteinander und gestaltet ein Plakat dazu.



## Empowerment

Empowerment (aus dem Englischen für Ermächtigung) bezeichnet Strategien und Prozesse, die Menschen dabei unterstützen, selbstbestimmter zu leben und sich für ihre eigenen Rechte stark zu machen.

Das kann auf sehr unterschiedliche Weise passieren. Die US-amerikanische Autorin, Herausgeberin und Professorin Roxanne Gay beschreibt in einer TED-Show, wie sie ihr Selbstbewusstsein zurückgewonnen hat.

→ [www.ted.com/talks/roxane\\_gay\\_confessions\\_of\\_a\\_bad\\_feminist](http://www.ted.com/talks/roxane_gay_confessions_of_a_bad_feminist)

„Sie behandelten mich, als wäre ich wertlos. Ich begann zu glauben, dass ich wertlos war. Sie stahlen mir meine Stimme und später wagte ich nicht zu glauben, dass irgendwas, was ich sagte, von Bedeutung sei. Aber – ich hatte das Schreiben. Und dort schrieb ich mich wieder zusammen. Ich schrieb mich selbst zu einer stärkeren Version meiner selbst. Ich las die Worte von Frauen, die eine Geschichte wie meine verstehen konnten, und Frauen, die wie ich aussahen und verstanden, was es heißt, mit brauner Haut durch die Welt zu gehen. Ich las die Worte von Frauen, die mir zeigten, dass ich nicht wertlos war. Ich lernte, wie sie zu schreiben, und dann lernte ich, wie ich selbst zu schreiben. Ich fand meine Stimme wieder und begann zu glauben, dass meine Stimme über alle Maßen mächtig war. Durch Schreiben und Feminismus fand ich auch heraus, dass wenn ich ein bisschen mutig wäre, eine andere Frau mich hören, sehen und verstehen könnte, dass keine von uns so wertlos ist, wie die Welt uns glauben machen will. In einer Hand halte ich die Macht, alles zu erreichen. In der anderen Hand halte ich die demütige Wahrheit, dass ich nur eine einzelne Frau bin.“



„Ich wollte schon immer Romane schreiben. Dass ich das bisher nicht gemacht habe, liegt auch an Rassismus. Ich dachte, das wäre für Leute wie mich nicht möglich.“

Mithu Sanyal, aus taz-Interview, → <https://taz.de/>

Mithu-Sanyal-ueber-Identitaet/15749863

### Aufgabe

- Recherchiert folgende Literaturempfehlungen. Ihr könnt auch weitere Bücher zusammentragen, die dabei unterstützen, die vorherrschende „Normativität“ zu durchbrechen und Menschen zu empowern.
- Lest mindestens ein Buch davon und stellt es auf einem Plakat vor. Stellt eure Buchempfehlungen auch anderen Menschen zur Verfügung, zum Beispiel in einer kleinen Ausstellung oder als Vorschläge für die Anschaffung von Titeln für die Schulbibliothek.
- Organisiert einen Schreibwettbewerb. Die Aufgabe ist, eine ermutigende Geschichte aus einer ungewöhnlichen Perspektive zu erzählen.

### Literaturempfehlungen

- Mithu Sanyal, Identitti (2021)
- Sharon Dodua Otoo, die dinge, die ich denke, während ich höflich lächle ... (2013)
- Axel Brauns, Buntschatten und Fledermäuse: Leben in einer anderen Welt (2002)
- Gianni Jovanovic, Ich, ein Kind der kleinen Mehrheit (2022)
- Binyavanga Wainaina, Eines Tages werde ich über diesen Ort schreiben (2012)
- Linus Giese, Ich bin Linus (2020)
- Camila Sosa Villada, Im Park der prächtigen Schwestern (2021)
- Ailton Krenak, Ideen, um das Ende der Welt zu vertagen (2021)
- Alice Hasters, Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten (2022)
- Raúl Aguayo-Krauthausen, Dachdecker wollte ich eh nicht werden (2014)

## Praxis 13

Zum Herausnehmen und Kopieren



# Hineingeboren

In Nepal leben 29 Millionen Menschen. Mit 109 Sprachen und 125 ethnischen Gruppen und Kasten ist es ein kulturell und religiös reiches Land. Wirtschaftlich gehört es zu den ärmsten Ländern der Welt.

Obwohl Nepal die UN-Deklaration über die Rechte der indigenen Völker unterschrieben hat, wurden die Rechte indigener Gruppen in der Verfassung des Landes nicht hinreichend berücksichtigt. Es gibt zahlreiche Diskriminierungen. Besonders Dalits (Menschen, die durch Geburt zur niedrigsten Kaste gehören) werden noch immer gesellschaftlich, politisch und sozial benachteiligt. So werden Mitglieder der Dalit-Gemeinschaft oftmals nicht in Häuser anderer Kasten hineingebeten, noch wird von ihnen Essen angenommen, sie gelten als „unberührbar“.

### Zum Weiterlesen

→ [www.dandc.eu/de/article/dalits-nepal-werden-massiv-diskriminiert-obwohl-sie-unter-gesetzlichem-schutz-stehen](http://www.dandc.eu/de/article/dalits-nepal-werden-massiv-diskriminiert-obwohl-sie-unter-gesetzlichem-schutz-stehen)

### Förderung jungen Engagements für einen dauerhaften Frieden – Nagarik Aawaz

Nagarik Aawaz ist eine nepalesische Organisation, die mit ihrer Arbeit eine gewaltfreie, gerechte und friedliche Gesellschaft und Zukunft für Nepal befördern will. Noch immer sind die Folgen und Ursachen des von 1996–2006 währenden bewaffneten Konfliktes spürbar und nicht aufgearbeitet. Zudem sind alle Formen von Diskriminierung und häuslicher Gewalt weit verbreitet. Das Ziel der Organisation ist es, junge Menschen als „change agents“ zu fördern, um Friedensprozesse in ihren Gemeinden zu begleiten und die Entstehung von Konflikten zu verhindern. Dabei arbeiten sie insbesondere mit jungen Frauen und mit Jugendlichen, die aufgrund ihrer Kaste und Herkunft diskriminiert werden. Die Jugendlichen werden zu Peace Volunteers und Peace Ambassadors (Friedensaktivist\*innen) ausgebildet. Sie engagieren sich in ihren Gemeinden für ein friedliches Miteinander, sind Ansprechpartner\*innen für Notleidende und vermitteln bei Bedarf Beratungsgespräche oder andere Unterstützungsangebote insbesondere in finanziellen Notsituationen. Außerdem gehen sie an Schulen, um über ihre Erfahrungen als Friedensaktivist\*innen zu reden. Sie führen Kreativprogramme, Straßentheater und Radiosendungen durch, um über aktuelle Themen zu sprechen und mit der Gemeinschaft in den Austausch zu kommen. In den lokalen Friedenszentren finden alle Hilfesuchenden und Interessierten einen sicheren Raum, um über ihre Probleme zu sprechen oder unbeschwert in Gemeinschaft beisammen zu sein.

→ <https://nagarikaawaz.org.np/about>

### Interview Sunita, Samila und Priti

Sunita, Samila und Priti zählen zu den 30 Friedensaktivist\*innen, die sich in ihren nepalesischen Gemeinden für ein friedliches Miteinander engagieren. Zur Frage, von welcher Zukunft sie träumen, sagen sie, dass sie danach nie gefragt wurden und diese Gedanken bislang mit niemandem geteilt haben. Sie wünschen sich, dass die zukünftigen Generationen nicht dieselben Diskriminierungserfahrungen machen, wie sie selbst erlebt haben und teilweise noch immer erleben. Sunita wurde nicht in das Haus ihrer Freundin eingeladen, da sie Dalit ist. Priti wurde ausgelacht, weil in der indigenen Gruppe der Tharu einige Insekten gegessen werden. Heute wird das von Ärzt\*innen empfohlen, da es sehr nahrhaft ist. Sie wünschen sich eine Welt, die weniger patriarchal dominiert ist und in der Frauen dieselben gelebten Rechte und Gestaltungsräume haben. Diese drei jungen Frauen sprechen Klartext und sind in den Gemeinden durch ihr großes Engagement angesehen. Aber das war nicht immer so. Sie alle haben aufgrund ihrer Herkunft (als Dalit beziehungsweise Tharu) und ihres Geschlechts Diskriminierungserfahrungen gemacht, wurden stigmatisiert, ausgeschlossen und beleidigt. So kam zu Beginn niemand aus den höheren Kasten in das Friedenszentrum, weil sie nicht mit Dalits in einem Raum sein wollten. Aber auch das hat sich inzwischen geändert.



Sumitra arbeitet als Peace Ambassador in ihrer Gemeinde.



Durch Trainings zu Selbstbewusstsein und Führung, Konflikttransformation und Menschenrechten sowie begleitende Beratungsangebote durch die Organisation Nagarik Aawaz wurden die Peace Volunteers darin unterstützt, zu jungen Führungspersönlichkeiten zu werden und sich nicht mehr zu verstecken. Sie sind in die Gemeinden gegangen, haben über ihre Arbeit berichtet, haben zugehört und auf diese Weise viel über die Sorgen in der Gemeinschaft erfahren. Zugleich haben sie durch diese Arbeit viel Ansehen gewonnen und es konnten Vorurteile und Stigmatisierungen aufgebrochen werden. Wenngleich die Angebote der Peace Volunteers nicht groß sind, so machen sie oft für die Betroffenen einen großen Unterschied. Eine Schulleiterin berichtet, wie die Verteilung von einigen Schulbüchern für Schüler\*innen, deren Familien sich keine Bücher leisten können, die Teilnahme am Unterricht erleichtert hat. Ein Lehrer erinnert an einen Kunstwettbewerb, den die Peace Volunteers durchgeführt und dabei besonders auf Fairness und Freude am Kreativprozess geachtet haben. Eine Frau aus der Gemeinde berichtet, dass sie bisher nie über ihre Probleme gesprochen hat. Im Friedenszentrum konnte sie das erstmals tun und hat psychosoziale Beratung erhalten.

Aber nicht nur für die Gemeinde hat sich viel verändert. Auch für die Friedensaktivist\*innen ist vieles anders geworden. Sunita erzählt, dass sie sich am Anfang unsicher gefühlt hat und es ihr Angst gemacht hat, Menschen in die Augen zu schauen und selbstbewusst zu sein. Samila hatte vor allem im Haushalt gearbeitet und kannte nur ihr Dorf. Für Priti war es am Anfang schwer, in Nepali zu sprechen, da sie als Tharu eine andere Muttersprache hat. Durch die Arbeit mit der Gemeinde sind ihr die vielen unterschiedlichen Sorgen und Fragen der Menschen deutlich geworden, beispielsweise wenn es in einer Familie einen Unfall gab und dort Unterstützung benötigt wird.

Sie alle haben gelernt, wie sie Konflikte in der Gemeinde ansprechen und gegebenenfalls Schlichtungspersonen mit einbeziehen können. Sie gehen an die Orte, wo sich die Menschen in der Gemeinde Unterstützung wünschen. Sie stehen vor Gruppen, moderieren Trainings und Zusammenkünfte, haben ein offenes und vorurteilsbewusstes Ohr für ihre Gesprächspartner\*innen. (Petra Kohts)

### Aufgabe

(paarweise oder in Kleingruppen)

- Schaut euch auf → <https://nagarikaawaz.org.np/blw> Videos über die Arbeit der Organisation an.
- Gebt anschließend in eigenen Worten wieder, welche Chancen durch das Projekt eröffnet werden, aber auch vor welchen Herausforderungen das Projekt steht.
- Überlegt, welche der Ansätze auch in eurem Umfeld dazu beitragen könnten, Vorurteile abzubauen und stellt euch diese gegenseitig vor.



Religiöse und kulturelle Vielfalt –  
Opfergaben für den Tempelbesuch.



Friedenszentren als Orte der Begegnung  
und Unterstützung.



# Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Wenn man gegen Diskriminierungen aktiv werden will, muss man sich zunächst bewusstmachen, dass es darum geht, (Menschen-)Rechte einzufordern und nicht darum, um Toleranz oder Nachsicht zu bitten!



„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Dieser erste Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 garantiert jedem Menschen – unabhängig von seiner Herkunft, Staatsangehörigkeit, Hautfarbe, seinem Geschlecht, seiner Sprache, Religion oder seinem Vermögen – die gleichen Rechte. Sie gelten ausnahmslos für jeden Menschen weltweit, sind also universell gültig.

## Aufgabe

(paarweise oder in Kleingruppen)

siehe Artikelkarten auf → [www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)

- Zieht aus dem Stapel eine Karte mit einem Artikel aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Stell diesen Artikel den anderen Teilnehmenden vor. Pinnt die Karte an die Tafel.
- Überlegt gemeinsam: Wird dieses Menschenrecht eingehalten? Sucht ein Beispiel, an welcher Stelle dieses Menschenrecht noch nicht umgesetzt ist. Überlegt gemeinsam, was für die Umsetzung getan werden müsste.
- Wenn alle Artikel an der Tafel hängen, macht ein Ranking und vergibt pro Person fünf Punkte für die Rechte, die ihr am wichtigsten findet.  
Gibt es Rechte, die noch ergänzt werden sollten?
- Welche Bedeutung haben die Menschenrechte für dein Leben?



Brot für die Welt unterstützt weltweit Projekte, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen.

Recherchiert in Kleingruppen folgende Projekte und arbeitet heraus, welche Menschenrechte hier verletzt werden und was die Partnerorganisation dafür tut, damit die Würde der betroffenen Menschen gewahrt oder wiederhergestellt wird.

**Lesotho:** Kein Profit aus Blutdiamanten  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/lesotho-diamanten](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/lesotho-diamanten)

**Mali:** Hilfe für abgeschobene Migrant\*innen  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/mali-migranten](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/mali-migranten)

**Mexiko:** Gerechtigkeit für die Verschwundenen  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/mexiko-verschwundene](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/mexiko-verschwundene)

## Materialtipp

**Brot für die Welt KOMPASS Nr. 1, Menschenrechte und Frieden, Mit Recht für gerechte Entwicklung**

Bei der Verwirklichung der Menschenrechte weltweit gibt es Herausforderungen, die so vielfältig wie die Menschenrechtsverletzungen sind, zum Beispiel Armut und Ungleichheit, Klimakrise, Autoritarismus, Nationalismus und Populismus. → [www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2022-policy-menschenrechte-fuer-gerechte-entwicklung](http://www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2022-policy-menschenrechte-fuer-gerechte-entwicklung)





# Was steht in den Menschenrechtsdokumenten über Diskriminierung?

**Achtung:** In vielen (Menschen-)Rechtsdokumenten findet sich nach wie vor der Begriff „verschiedene menschliche Wesenheiten“. Diese Formulierung klingt so, als ob es tatsächlich verschiedene „menschliche Wesenheiten“ gäbe. Dies ist falsch und kann Vorschub dazu leisten, Menschen anhand von tatsächlichen oder vermeintlichen äußeren Merkmalen zu kategorisieren. Um dies zu vermeiden wäre die Formulierung „Verfolgung aus rassistischen Motiven“ vorzuziehen. Um darauf aufmerksam zu machen, schreiben wir den Begriff falsch herum.

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach  $\alpha\sigma\sigma\alpha\kappa$ , Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

**Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948), Artikel 2**

Diskriminierungen, insbesondere wegen des Geschlechts, der  $\alpha\sigma\sigma\alpha\kappa$ , der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder sexuellen Ausrichtung, sind verboten.

**Charta der Grundrechte der EU (2000), Artikel 21 Absatz 1**

Der Genuss der in dieser Konvention anerkannten Rechte und Freiheiten ist ohne Diskriminierung insbesondere wegen des Geschlechts, der  $\alpha\sigma\sigma\alpha\kappa$ , der Hautfarbe, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen oder sozialen Herkunft, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt oder eines sonstigen Status zu gewährleisten.

**Europäische Menschenrechtskonvention (1950), Artikel 14**

**Aufgabe**

- Beschreibe die Unterschiede zwischen den Artikeln.
- Benenne Aspekte, die du in die Formulierung aufnehmen würdest.
- Verfasse selbst einen Artikel zum Schutz vor Diskriminierung.

**Rassismus und Menschenrechte: Die Gleichzeitigkeit von biologistisch begründeten Unterschieden und egalitären Menschenrechten von Prof. Dr. Maureen Maisha Auma**

„Rassismus hat eine lang zurückreichende, äußerst komplexe Geschichte. Obwohl Vorstellungen von sozialen Hierarchien und darauf basierende Ausschlüsse in allen Gesellschaftsordnungen zu finden sind, wurzeln die Formen von Rassismus, mit der heutige Gesellschaften zu kämpfen haben, im 18. Jahrhundert in der Zeit der Aufklärung. Das mag verwundern, erscheint doch die Aufklärung als Epoche, in der Grundwerte wie Freiheit, Gleichheit, Demokratie und Menschenwürde postuliert wurden.

Menschen- und Bürgerrechte galten jedoch nicht für alle. Sowohl mithilfe von  $\alpha\sigma\sigma\alpha\kappa$ theorien als auch mithilfe von Weiblichkeitstheorien unternahmten *weiße* Männer in den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften den Versuch, unterlegene Gruppen und Gesellschaften zu erschaffen. Dazu war es notwendig, ihre eigene, vermeintlich ‚natürliche‘ Überlegenheit herauszustellen und so ihren als allgemein gültig verstandenen Anspruch auf Führung, Erziehung und Zivilisierung zu begründen. Alles in allem stellte dies eine wesentliche Grundlage dar, um nicht nur die eigenen westlichen, sondern auch andere Gesellschaften außerhalb des europäischen Kontinents ökonomisch auszubeuten sowie sozial und kulturell zu dominieren.

Rassistisch und sexistisch begründete Systeme von Ungleichheiten sind demnach keine Nebenprodukte von irgendwelchen ‚ungünstigen‘ Entwicklungen, sondern die eigentlichen Säulen unserer modernen Gesellschaftsordnung. Sie können als Kehrseite der Gleichheitsideologie der Aufklärung verstanden werden.“



# Das „Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“ in Deutschland

Das „Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“ (AGG) ist ein Bundesgesetz. Es soll die Benachteiligung von Menschen in Deutschland verhindern. Das Gesetz trat am 18. August 2006 in Kraft. Es gilt im Zivilrecht und im Arbeitsrecht und schützt vor Benachteiligung im Arbeitsleben, bei Dienstleistungen (zum Beispiel Bankgeschäften, Versicherungsgeschäfte) und auf dem Wohnungsmarkt. Speziell schützt das Gesetz vor rassistischer Diskriminierung und vor Benachteiligung aufgrund von Geschlecht, Religion und Weltanschauung, Behinderung, Alter (jedes Lebensalter) und sexueller Identität.

## Zivilrecht

Das AGG ist anwendbar auf alle Menschen und auf das Verhalten der Bürger\*innen untereinander (Privatrechtsverkehr). Es bezieht sich hier auf den Zugang zu und die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, die der Öffentlichkeit zu Verfügung stehen, inklusive Wohnraum. Auch bei der Begründung, Durchführung und Aufhebung von Verträgen gilt das AGG.

## Arbeitsrecht

Hier verhindert das Gesetz Diskriminierung

- beim Zugang zu Berufsausbildung, Weiterbildung und Umschulung,
- beim Zugang zu Erwerbstätigkeit und zu beruflichem Aufstieg,
- bezogen auf Auswahlkriterien und Einstellungsbedingungen,
- bezogen auf Arbeitsbedingungen und das Arbeitsentgelt.

## Beispiele

- „Wir stellen hier keine Frauen ein“ (offensichtlich nachteilige Behandlung)
- „Es werden nur Bewerber\*innen aus Zehlendorf berücksichtigt, nicht aus anderen Stadtteilen.“ (mittelbare Diskriminierung)
- Beleidigungen, Anfeindungen, zum Beispiel regelmäßiges Mobbing am Arbeitsplatz (Belästigung)
- sexuelle Bemerkungen, Gesten, Übergriffe (sexuelle Belästigung)
- Ein\*e Chef\*in darf nicht eine\*n Mitarbeiter\*in dazu anweisen, andere Kolleg\*innen diskriminierend zu behandeln (Anweisung zur Benachteiligung).

## Ausnahmen

- Die unterschiedliche Behandlung wegen des Geschlechts ist nur dann zulässig, wenn die Geschlechtszugehörigkeit wegen der Art der Tätigkeit eine unverzichtbare Voraussetzung für deren Ausübung ist.

- Unterschiedliche Behandlung wegen der Religion oder Weltanschauung: Das Verbot der Diskriminierung gilt eingeschränkt für „Tendenzbetriebe“, zum Beispiel die Kirche.
- Altersbedingte Diskriminierung: Wenn ein Mindest- oder Höchstalter für die Ausübung notwendig ist, ist eine Diskriminierung möglich.



## Aufgabe

(paarweise oder in Kleingruppen)

- Überlegt, ob aus eurer Sicht das AGG ausreicht, um Diskriminierung zu beenden. Falls nicht, ergänzt, was außerdem notwendig ist.
- Wann ist Diskriminierung erlaubt? Findet Beispiele für die Ausnahmen.
- Erkundigt euch, ob es in eurem Ort eine Beschwerdestelle gibt.
- Habt ihr selbst schon einmal eine Situation erlebt, in der ihr euch beschweren wolltet?

## Videotipp

Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt

- [www.gender-mediathek.de/de/media/remote-video/erklaeerfilm-diskriminierung-auf-dem-wohnungsmarkt](http://www.gender-mediathek.de/de/media/remote-video/erklaeerfilm-diskriminierung-auf-dem-wohnungsmarkt)  
Antidiskriminierungsstelle des Bundes

## Materialtipp

Anschauliche Beispiele zu den einzelnen Dimensionen des AGG: Sprich über Diskriminierung. Antidiskriminierungsstelle des Bundes → [www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/sprich\\_ueber\\_diskriminierung\\_darueberreden.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Leitfaeden/sprich_ueber_diskriminierung_darueberreden.pdf?__blob=publicationFile&v=4)



## Praxis 17

Zum Herausnehmen und Kopieren



# Was kann ich selbst tun?

Roxanne Gay, Bad feminist → [www.ted.com/talks/roxane\\_gay\\_confessions\\_of\\_a\\_bad\\_feminist?language=de](http://www.ted.com/talks/roxane_gay_confessions_of_a_bad_feminist?language=de)



Ich denke an meine Nichten, die drei und vier Jahre alt sind. Sie sind prächtige, eigenwillige und tolle Mädchen, die ausgesprochen mutig sind. Ich will, dass sie in einer Welt aufwachsen, in der sie als die starken Geschöpfe, die sie sind, geschätzt werden. Ich denke an sie und plötzlich wird die bessere Wahl auch die einfachere. Wir alle können eine bessere Wahl treffen. Wir können den Sender wechseln, wenn eine TV-Serie sexuelle Gewalt gegen Frauen wie Volkssport behandelt – Game of Thrones. Wir können den Radiosender wechseln, wenn wir Lieder hören, in denen Frauen wie nichts behandelt werden. Wir können unser Eintrittsgeld woanders ausgeben, wenn Filme Frauen nur als dekorative Objekte behandeln. [...] Ansonsten können Männer sagen – und besonders *weiße* Heteromänner: ‚Nein, ich werde nichts in Ihrem Magazin veröffentlichen oder an Ihrem Projekt teilnehmen oder sonst mit Ihnen zusammenarbeiten, bis Sie nicht eine angemessene Zahl an Frauen als Teilnehmer und Entscheidungsträger mit einbeziehen‘. [...] Ohne diese Anstrengungen, ohne Stellung zu beziehen, werden wir nur sehr wenig erreichen. Wir können diese kleinen mutigen Schritte gehen und hoffen, dass unsere Wahl nach oben zu den Verantwortlichen durchsickert – Redakteure, Film- und Musikproduzenten, Geschäftsführer, Gesetzgeber – Menschen, die größere, mutigere Wahlen treffen können, um dauerhafte, bedeutsame Veränderungen herbeizuführen.“



### Aufgabe (paarweise oder in Kleingruppen)

- Schaut euch den TED-Talk mit Roxanne Gay: Confessions of a Bad Feminist an → [www.ted.com/talks/roxane\\_gay\\_confessions\\_of\\_a\\_bad\\_feminist](http://www.ted.com/talks/roxane_gay_confessions_of_a_bad_feminist)
- Tauscht euch im Anschluss darüber aus und klärt Verständnisfragen.
- Formuliert nun für euch persönlich eigene kleine mutige Schritte, die ihr gehen könnt, um zu einer gerechten Welt beitragen zu können.
- Gebt diese Gedanken in einem verschlossenen Briefumschlag an eine Person eures Vertrauens, die ihn euch in einem Monat zurückgibt, um euch an eure Vorhaben zu erinnern.

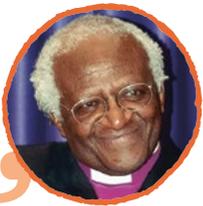
„Wenn wir unsere Fehler akzeptieren, müssen wir Verantwortung übernehmen, den Worten Taten folgen zu lassen und ein bisschen mutig sein. Wenn ich entwürdigende Musik höre, dann kreierte ich eine Nachfrage, die die Künstler natürlich weiterhin gerne abdecken. Diese Künstler werden nichts daran ändern, wie sie über Frauen in ihren Liedern reden, bis wir genau das von ihnen verlangen, indem wir ihren Profit beeinträchtigen. Natürlich ist das schwierig. Wieso muss das auch so ins Ohr gehen? Es ist schwer, die bessere Wahl zu treffen und so einfach eine schlechtere zu rechtfertigen. Aber – wenn ich eine schlechte Wahl verteidige, mache ich es allen Frauen schwerer, eine Gleichstellung zu erreichen; Gleichstellung, die wir alle verdienen, und das muss ich anerkennen.“



## Jede\*r kann ein Ally sein!

Solidarität ist einer der wichtigsten Bausteine einer demokratischen Gesellschaft. Sie bedeutet zuhören, mitfühlen und sich für Gleichberechtigung stark machen.

Dabei geht es nicht einfach darum, anderen zu helfen, sondern um das Verständnis, dass ein ungerechtes System für niemanden gut ist. Solidarität zeigt sich darin, dass Menschen sich gegenseitig unterstützen. Aber es bedeutet auch Abgeben: Privilegierte Menschen können Platz machen für weniger privilegierte Menschen und außerdem ihre Privilegien nutzen, um das System für alle gerechter zu machen.



„**Wer angesichts ungerechter Zustände neutral bleibt, steht längst auf der Seite der Unterdrückter. Hat ein Elefant seinen Fuß**

**auf dem Schwanz einer Maus stehen, und du sagst, du seiest ein neutraler Beobachter, wird die Maus deine Neutralität nicht schätzen!**“ *Desmond Tutu*

Der Begriff Ally (Mehrzahl Allies) kommt aus dem englischen und bedeutet Verbündete\*r, Unterstützer\*in, Fürsprecher\*in. Das heißt, du kannst dich mit Betroffenen jeglicher Art von Diskriminierung verbünden, auch wenn du selbst kein Teil der diskriminierten Gruppe bist. Als weiße Frau für Schwarze Frauen, als Mann für Frauen, als Cis-Person für die LGBTIQ\* Community, gegen Ableismus usw. Wichtig ist, dass die Arbeit und die Bemühungen solcher Verbündeten von den Menschen, mit denen sie sich verbünden wollen, anerkannt werden.



„**If you have come here to help me you are wasting your time, but if you come because your liberation is bound up with mine, then let us work together.**“ *Lilla Watson*

### Aufgabe

→ Informiere dich über Allyship hier:

- Website Diversity leben der Diakonie Schleswig-Holstein → <https://diversity-leben.de/allyship>
- Was ist eigentlich ... Ally sein? → <https://frauenseiten.bremen.de/blog/was-ist-eigentlich-ally>
- Rosapedia: Was ist ein Ally? → [www.youtube.com/watch?v=Gp9HOD3DMIs&t=24s](https://www.youtube.com/watch?v=Gp9HOD3DMIs&t=24s)

(paarweise oder in Kleingruppen)

→ Lest die Textstelle aus Evaristos Roman. Versucht, euch in die Situation einzufühlen. Spielt die Szene dann nach und erprobt andere Entwicklungen dieser Geschichte mit der Methode Forumtheater.



„als ich schließlich an einer sehr konventionellen Schauspielschule genommen wurde, Amma, da war ich längst politisiert und stellte alles dort in Frage als einzige Nichtweiße der Schule

sie wollte wissen, warum männliche Shakespeare-Rollen nicht von Frauen gespielt werden könnten, und von ethnisch diverser Rollenvergabe fangen wir mal gar nicht erst an, schrie sie dem Kursleiter entgegen, während alle anderen stumm blieben, auch die Studentinnen da ist mir klar geworden, dass ich auf mich allein gestellt bin am nächsten Tag nahm mich der Schulleiter beiseite Sie sollen hier Schauspieler\*in werden, nicht Politiker\*in wenn Sie weiter Probleme machen, werden Sie gehen müssen das ist die letzte Warnung, Dominique“

**Mädchen, Frau etc. von Bernadine Evaristo, Tropen Verlag, S. 19 (Booker Prize 2019)**

### Forumtheater

Das Forumtheater ist eine zentrale Methode in dem von Augusto Boal (Brasilien) entwickelten „Theater der Unterdrückten“. Die Hauptfigur erlebt Diskriminierung, weil sie von anderen Personen daran gehindert wird, ihre Vorstellungen zu verwirklichen. Die Szene wird in einem ersten Durchlauf gespielt, so, wie sie sich zugetragen hat. Dann wird die Szene wiederholt, aber durch die Zuschauer\*innen verändert, um so einen anderen Ausgang der Situation und mögliche Alternativen zu erproben.



## Erstmal zuhören! Racial Profiling und Allyship

Oster-Familientreffen im Zittauer Gebirge: also am Karfreitag auf in die übervolle Regionalbahn von Berlin nach Zittau: wir Eltern und unsere zwei Mädels: heißt drei Schwarze Deutsche und ich, weiß, und selbst aus Sachsen. In Zittau angekommen, treffen wir auf Oma, Opa und Onkel, alles meine Familie. Gleich ein Spaziergang durch die Innenstadt. Nicht viel los, aber ein paar Leute schon. Ist ja Feiertag.

Dann trennen sich die Wege, weil wir „Älteren“ gern das Bachkonzert in der Innenstadtkirche hören wollen. Unsere Mädels laufen alleine weiter, kein Problem, sie sind ja schon groß, eine ist sogar volljährig. Und dann – und nicht zum ersten Mal auf einem Familienausflug – passiert wieder ein rassistischer Übergriff. Diesmal müssen sie ein Racial Profiling über sich ergehen lassen: ein Polizeiauto hält scharf vor ihnen und knöpft sich die beiden regelrecht vor: „Könnt ihr euch denn ausweisen?“. Die beiden haben nix dabei, ist alles in der Herberge geblieben. Sie sind total verunsichert und haben sogar ein wenig Angst vor dem Machtgehabe der beiden männlichen weißen Polizisten. Innerlich sind sie aber auch empört, warum nur ihnen diese Frage gestellt wird und nicht den anderen weißen Fußgänger\*innen um sie herum. Sie versuchen sich mit vielen Worten zu erklären, zu verteidigen, werden aber ständig unterbrochen, verbal runtergemacht und schließlich mit dem Spruch: „Da habt ihr aber nochmal Glück gehabt, so davongekommen zu sein“ gehen gelassen. Ringsum laufen ein paar Passant\*innen, niemand interessiert sich, alle schauen demonstrativ weg.

Fast noch schlimmer als der Zwischenfall fühlte sich für die beiden jedoch an, was danach kam: als sie in der Familie beim Abendessen davon berichteten, bekamen sie sofort zu hören: „Man muss halt seinen Ausweis in Deutschland immer dabei haben, damit man sich nichts vorwerfen lassen kann“ (Papa), „Die Polizei tut doch nur ihren Job, wir sind hier in einer Grenzregion“ (Onkel), „Hallo, das ist Racial Profiling, darüber muss man sich beschweren“ (Mama), „Das bringt uns doch gar nichts, wenn wir jetzt zur Polizei gehen und uns darüber beschweren, da verschwenden wir nur unsere kostbare Urlaubszeit“ (Oma), „Was erwartet ihr denn, was die dazu sagen, bei der Polizei, wo hier so viele AfD wählen“ (Opa).

Beide waren bitter enttäuscht vom fehlenden Einfühlen ihrer Familie, ihre Wahrnehmung wurde nicht richtig gehört und sie wurden auch nicht aufgefangen. Familie bot hier eben nicht den Safe Space, den sicheren Raum, den sie eigentlich dringend benötigten. So, wie sie auch schon kein Allyship auf der Straße erlebt hatten, niemand, der mal nachgefragt hätte, was da eigentlich läuft und warum zwei junge Mädels von der Polizei auf offener Straße runtergemacht werden.

Was sie sich gewünscht hätten? „Mama, dass ihr uns erstens ZUHÖRT, und zweitens richtig ZUHÖRT, und dann vielleicht auch versteht, wie es uns damit geht, bevor ihr mit euren Kommentaren kommt und uns unsere Rassistenerfahrung absprecht!“ Ich will auf jeden Fall ein Ally sein für meine Töchter. Meist heißt das eben die ungemütliche Seite zu beziehen und deutlich gegen die Auffassungen der eigenen Freunde oder Familie zu argumentieren.

Was man noch tun kann? Ich habe bereits gute Erfahrung mit der Organisation Opferperspektive (Brandenburg) gemacht. Sie bieten Beratung und Unterstützung für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt. Einen solchen Verein oder so eine Beratungsstelle kontaktieren, dort den Vorfall schildern, die Betroffenen ermutigen, sich zu wehren, mitgehen, ihnen zur Seite stehen, Beschwerdebriefe schreiben ... all das ist zwar mühsam, aber hilfreich und bestärkend, eben Allyship. (Kathleen)

Als **Racial Profiling** (rassistische Profilerstellung) werden polizeiliche oder andere behördliche Maßnahmen, wie Identitätskontrollen, Befragungen, Überwachungen, Durchsuchungen oder auch Verhaftungen bezeichnet, die nicht auf einer konkreten Verdachtsgrundlage oder Gefahr erfolgen, sondern allein aufgrund von bestimmten („äußeren“) Merkmalen.



## Wir feiern Vielfalt



„Es sind nicht unsere Unterschiede, die uns trennen. Es ist unsere Unfähigkeit, diese Unterschiede anzuerkennen, zu akzeptieren und zu feiern.“ Audre Lorde, *Our dead behind us: Poems*

Schon der Apostel Paulus hat an die zerstrittene Gemeinde in Korinth geschrieben, warum jeder und jede in einer Gemeinschaft gebraucht werden (ihr findet den Text in der Bibel, 1. Korinther, Kapitel 12, Verse 12–31a).

„So wie unser Leib aus vielen Gliedern besteht und diese Glieder einen Leib bilden, so ist es auch bei Christus: Sein Leib, die Gemeinde, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib. Denn wir alle sind mit demselben Geist getauft worden und gehören dadurch zu dem einen Leib von Christus, ganz gleich ob wir nun Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sind; alle sind wir mit demselben Geist erfüllt worden. Nun besteht ein Körper aus vielen einzelnen Gliedern, nicht nur aus einem einzigen. Selbst wenn der Fuß behaupten würde: ‚Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich keine Hand bin!‘, er bliebe trotzdem ein Teil des Körpers. Und wenn das Ohr erklären würde: ‚Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!‘, es gehörte dennoch dazu. Angenommen, der ganze Körper bestünde nur aus Augen, wie könnten wir dann hören? Oder der ganze Leib bestünde nur aus Ohren, wie könnten wir dann riechen? Deshalb hat Gott jedem einzelnen Glied des Körpers seine besondere Aufgabe gegeben, so wie er es wollte. Was für ein sonderbarer Leib wäre das, der nur einen Körperteil hätte! Aber so ist es ja auch nicht, sondern viele einzelne Glieder bilden gemeinsam den einen Leib. Darum kann das Auge nicht zur Hand sagen: ‚Ich brauche dich nicht!‘ Und der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: ‚Ihr seid überflüssig!‘ Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, die schwächer und unbedeutender erscheinen, besonders wichtig. Wenn uns an unserem Körper etwas nicht gefällt, dann geben wir uns die größte Mühe, es schöner zu machen; und was uns anstößig erscheint, das kleiden wir besonders sorgfältig. Denn was nicht anstößig ist, muss auch nicht besonders bekleidet werden. Gott aber hat unseren Leib so zusammengefügt, dass die unwichtig erscheinenden Glieder in Wirklichkeit besonders wichtig sind. Nach seinem Willen soll unser Leib nämlich eine untrennbare Einheit sein, in der jeder einzelne Körperteil für den anderen da ist. Leidet ein Teil des Körpers, so leiden alle anderen mit, und wird ein Teil geehrt, freuen sich auch alle anderen.“

### Aufgabe

(paarweise oder in Kleingruppen)

→ Wir sind alle verschieden, haben unterschiedliche Begabungen, Fähigkeiten und Eigenschaften und sehen unterschiedlich aus. Das macht unsere Gesellschaft und unsere kleine Gemeinschaft erst interessant. Lasst uns unsere Vielfalt feiern! Gestaltet gemeinsam ein Plakat, zum Beispiel mit euren Namen oder Handabdrücken. Schreibt auf, welche Eigenschaften und Fähigkeiten in eurer Gemeinschaft vorhanden sind. „Wir sind ...“ „Wir können ...“. Hängt dieses Plakat für alle gut sichtbar in eurem Raum oder außen an eurer Tür auf.



### Buchtipp

**Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus.** Sarah Vecera, Patmos Verlag (2022)

Sarah Vecera erzählt in ihrem Buch von ihren Erfahrungen mit Rassismus in der Gemeinde und Kirche – einem Ort der vermeintlich frei von Rassismus und offen für alle ist. Parallel erläutert sie, wie dies gewachsen ist, und gibt Einblicke in verschiedene Sachzusammenhänge, wie zum Beispiel Intersektionalität, der Herkunft der Erfindung von *Menschenrassen* oder dem *White-Saviorism-Komplex*, bei dem sich *Weißer* als Retter\*innen aller anderen Menschen betrachten. Dabei liegt ihr Fokus auf den rassistischen Verstrickungen und Prägungen der Kirche. Reflexionsfragen ermutigen Leser\*innen, Rassismuskritik in ihrem eigenen Leben zu üben. Sarah Veceras Ton ist hoffnungsvoll, optimistisch und motiviert zum Mitwirken an einer Kirche ohne Rassismus.

→ [www.instagram.com/moyo.me](https://www.instagram.com/moyo.me)



# Was hat Kirche mit diesen Fragen zu tun?

Wenn wir uns mit Fragen von Kolonialität, Rassismus und Ausbeutung beschäftigen, wird deutlich, dass auch die Missionsgeschichte Teil der Kolonialgeschichte ist.

Oft kamen die Missionare zuerst, kartographierten und erfassten Landstriche, machten Notizen zu ökonomisch interessanten Ressourcen und bereiteten so den Weg für die weltlichen Eroberer. Natürlich gab es missionarisch tätige Menschen, die sich für einen humaneren Kolonialismus eingesetzt haben, ausgesprochen selten jedoch wurde das koloniale System an sich in Frage gestellt. Der Historiker Clemens Pfeffer verweist darauf: „dass die politische Ideologie der Mission auch eine koloniale war [...] Mission baute auf keinem gleichberechtigten Dialog auf, sondern war ein hierarchisches Verhältnis zwischen Ungleichen. Und das ist auch nichts Anderes als das, was die koloniale Ideologie verbreitet und getragen hat.“

### Betrifft uns diese Frage?

Immer wieder hören wir die These, dass Deutschland nur wenige und nur kurzzeitig Kolonien hatte. Sicher, das ehemalige Kolonialreich Deutschlands ist in seiner Größe nicht mit den damaligen Imperien Frankreichs, Großbritanniens, Spaniens oder Portugals zu vergleichen. Die Brutalität, Menschenfeindlichkeit und Verbrechen in den deutschen Kolonien waren dramatisch. Auch benötigt es keine eigenen Kolonien, um Nutznießende des ausbeuterischen Systems zu sein. Bis heute lebt der Globale Norden von der Grundprämisse der kolonialen Ausplünderung, nämlich der rücksichtslosen Ausbeutung der natürlichen Ressourcen des Globalen Südens.

### Was bedeutet das heute?

Es ist zweifelsohne so, dass auch die Mission vom Mythos der europäischen Überlegenheit getragen wurde. Die meisten Europäer\*innen betrachteten ihren christlichen Glauben den „heidnischen“ Glaubensvorstellungen und Religionen der kolonialisierten Menschen gegenüber als überlegen. Teil der postkolonialen Realität ist es, dass die heute für viele archaisch anmutende Einteilung in zwei Geschlechterrollen oder das negative Verhalten zu Fragen zur Sexualität, insbesondere queerer Lebensformen, auch das Ergebnis kolonialer Missionsgeschichte sind. Die binäre Geschlechterordnung (also die ausschließliche Aufteilung der Geschlechter in Mann und Frau) ist in vielen indigenen und außereuropäischen Kontexten historisch unbekannt. Die vielleicht bekanntesten Beispiele dafür sind die Muxhes in Mexiko, Hijra's in Indien und die Two-Spirits-People in Nordamerika. Teil der Mission war es, europäische Gesetze in den außereuropäischen

Regionen in Kraft zu setzen, die auf dem religiösen Selbstverständnis europäischer Christ\*innen fußte. Die teilweise bis heute bestehenden drakonischen Strafen für sexuelle „Vergehen“, bis hin zur Todesstrafe, sind Teil der kolonialen und auch der Missionsgeschichte. Wenn nun langsam in Europa ein Prozess des Umdenkens einsetzt, dürfen wir die Ursprünge von queer-feindlichen Positionen in einigen Regionen des Globalen Südens nicht vergessen.

### Länderbeispiel Südafrika

Mit dem Ende des Apartheidregimes befreite sich Südafrika von den Wurzeln der europäischen Dominanz. Es wurde nicht nur die <sup>1</sup>„Kassentrennung aufgehoben, sondern gleichzeitig und als erstes Land weltweit schrieb Südafrika 1996 in seiner Verfassung ausdrücklich ein Verbot von Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung eines Menschen fest. Der südafrikanische anglikanische Erzbischof Desmond Tutu sagte:

„Ich hätte nicht gegen die Diskriminierung durch die Apartheid kämpfen können, ohne nicht zugleich gegen die Diskriminierung zu kämpfen, die Homosexuelle zu erleiden haben, auch in unserer Kirche und Glaubensgemeinschaft.“



### Länderbeispiel Indien

Eines der größten Länder des Globalen Südens, Indien, hat den Artikel 377 im Jahr 2018 abgeschafft, der „Geschlechtsverkehr gegen die Regeln der Natur“ verbot. Damit stehen homosexuelle Handlungen nicht mehr unter Strafe. Diesen Artikel hatte die britische Kolonialmacht 1860 in Indien eingeführt.





Santiago de Cuba Centro Lavastida, Workshop zum Thema feministische Theologie.

### Befreiungstheologie als dekoloniale Theologie

Einer der bekanntesten Ansätze in der Theologie, die mit der Dominanz des Globalen Nordens brach, ist die in den 1970er Jahren in Lateinamerika entstandene Theologie der Befreiung. Die Prozesse der Dekolonisierung Lateinamerikas spielen dabei eine besondere Rolle. Junge Intellektuelle setzen sich kritisch mit der kolonialen Vergangenheit auseinander. Besonders in der Kunst, im Film und in der Architektur wurden über den Kontinent hinausgehende Werke geschaffen. Die Studentenrevolten, besonders 1968 in Mexiko, und der Widerstand gegen die Diktaturen in Südamerika trugen zu einer radikal kritischen Grundhaltung bei. Sie richteten sich gegen die vorherrschenden ausbeuterischen Verhältnisse, die auf rassistischen und kolonialen Vorstellungen beruhten. Denn vor allem Indigene und Afrolateinamerikaner\*innen gehören hier zu den ärmsten Bevölkerungsgruppen. In diesem Rahmen entstand die Theologie der Befreiung.

Diese Theologie stellte einen konsequenten Bruch mit der Vorstellung dar, dass Wissen und die Definition über das, was Wissen ist, in den europäischen Universitäten und Denkzentren stattfindet. Zudem beendet diese Theologie die Gewissheit, dass Theologie in Europa, in der Universität und vor allem von *weißen* Männern betrieben wird. Gerade bei der Befreiungstheologie spielt es eine herausragende Rolle, dass Wissen pluralisiert wird. Die Stimmen derer, die bisher an den Rand gedrängt worden sind, werden zum Zentrum. Der Analyse-raum verschiebt sich, weg von den Universitäten und den vorwiegend *weißen* Männern, hin zu den einfachen Menschen und ihren konkreten Lebenssituationen. Zentrale Akteur\*innen der Befreiungstheologie sind die Armen (später wird sich das Spektrum auf die Frage der Marginalisierten erweitern). Ihre Perspektiven und konkreten Lebenserfahrungen sind die Grundlage für das neue theologische Grundverständnis. Theologie entwickelt sich so zum Beispiel aus der Erfahrung eines armen Dienstmädchens oder eines indigenen Kleinbau-

ern. Damit holte sich die arme Bevölkerung in einem Akt der dekolonialen Befreiung Gott zurück, den die Europäer\*innen zur Unterdrückung und Ausbeutung benutzt hatten und gaben ihm eine andere, eine befreiende Bedeutung.

Um mit dem kolonialen Erbe zu brechen, sind diese theologischen Ansätze aus den Ländern des Globalen Südens relevant. Sie erkennen die Vielfalt der Kulturen an, sie nehmen die Erfahrungen und das Wissen von Menschen im Globalen Süden ernst. Vor allem wird die Möglichkeit geschaffen, festzustellen, welche Konzepte im Widerspruch zu den Erfahrungen und zu den Lebensweisen stehen und wie die kolonialen Machthaber\*innen systematisch auch die Religion zur Unterdrückung missbraucht haben. Die befreiende biblische Botschaft nimmt dadurch eine neue Form an. (*Lars Bedurke*)

#### William Henry Sheppard und Alice Seeley Harris

Zu den brutalsten Geschichten der Ausbeutung zählt die des Kautschuks. Ob im Kongo oder am Amazonas wurden Menschen versklavt, gequält, gefoltert, verstümmelt und getötet, mit dem Ziel die industrielle Revolution in Europa und Nordamerika zu sichern. Der Kautschuk war die Grundlage zur Herstellung von vielen Produkten, wie Regenschirme, Schuhe, Fahrrad- und Autoreifen. Ebenso kam Kautschuk im Eisenbahn- und Maschinenbau sowie als Isolator in der Elektroindustrie zur Anwendung. William Henry Sheppard war einer der ersten Schwarzen Missionare im Kongo und stammte aus den USA. Er klagte die Verbrechen der Unternehmen des belgischen Königs Leopold II. an. Insbesondere verwies er auf den Völkermord am Kuba-Volk im Kongo. Sheppard wurde dafür juristisch verfolgt, später jedoch freigesprochen und konnte die Weltöffentlichkeit zum ersten Mal über die Brutalität und Grausamkeit kolonialer Verbrechen informieren. Auch die britische Missionarin Alice Seeley Harris, entschiedene Gegnerin der Sklaverei, dokumentierte die Verbrechen im Kongo. Ihre Fotos bezeugen die unmenschlichen Verbrechen, welche die europäischen Kolonialist\*innen begangen haben.

#### Literaturtipp

Mario Vargas Llosa, *Der Traum des Kelten*

## Materialhinweise

Deutsches Institut für Menschenrechte · Menschenrechte – Materialien für die Bildungsarbeit Modul 1 „Was sind Menschenrechte“ → [www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Menschenrechtsbildung/Materialien\\_fuer\\_die\\_Bildungsarbeit/Materialien\\_Bildungsarbeit\\_Modul\\_1\\_Was\\_sind\\_Menschenrechte.pdf](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Menschenrechtsbildung/Materialien_fuer_die_Bildungsarbeit/Materialien_Bildungsarbeit_Modul_1_Was_sind_Menschenrechte.pdf)

Diakonie Württemberg „Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit“ → [www.diakonie-wuerttemberg.de/fileadmin/Diakonie\\_Website/Abteilungen/Migration\\_Internationale\\_Diakonie/Interkulturelle\\_Orientierung/Mg\\_Rassismuskritische\\_Broschuere\\_vollstaendig.pdf](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/fileadmin/Diakonie_Website/Abteilungen/Migration_Internationale_Diakonie/Interkulturelle_Orientierung/Mg_Rassismuskritische_Broschuere_vollstaendig.pdf)

Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e. V.: Solidarität macht stark. Ein Wegweiser für Jugendliche im Umgang mit Diskriminierung (mit eigenem Glossar) → <https://gladt.de/wp-content/uploads/2019/10/2019-Solidarita%cc%88t-macht-Stark.pdf>

Lola für Demokratie in Mecklenburg-Vorpommern: Eine von uns → [www.vielfalt-mediathek.de/material/homotrans-und-interfeindlichkeit/eine-von-uns-texte-zu-queerem-leben-in-mecklenburg-vorpommern](http://www.vielfalt-mediathek.de/material/homotrans-und-interfeindlichkeit/eine-von-uns-texte-zu-queerem-leben-in-mecklenburg-vorpommern)

Movements and Moments, 16 ausgewählte Comics aus 14 Ländern des Globalen Südens zu den Themen ökologischer Aktivismus, Kampf für Bildung und die Rechte von LGBTIQ+ Menschen → [www.goethe.de/ins/id/de/kul/kue/mmo.html](http://www.goethe.de/ins/id/de/kul/kue/mmo.html)

Planet Schule: Material und Filme zu Vielfalt → [www.planet-schule.de/rss/article/770.html?r=4716582799474774&lid=1829974&pm\\_In=11069](http://www.planet-schule.de/rss/article/770.html?r=4716582799474774&lid=1829974&pm_In=11069)

Vielfalt-Mediathek → [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de)

Fokuscafe Lateinamerika, Kolonialismus und Rassismus → [https://infobuero-nicaragua.org/wp-content/uploads/2020/04/Kolonialismus-und-Rassismus\\_Nachdruck-2017\\_Web.pdf](https://infobuero-nicaragua.org/wp-content/uploads/2020/04/Kolonialismus-und-Rassismus_Nachdruck-2017_Web.pdf)

Blog von Hanin Ibrahim → <https://klassengedanken.com>

Die Farbe meiner Haut. Rassismus (dt./engl.) → [www.planet-schule.de/wissenspool/die-farbe-meiner-haut-rassismus/inhalt/unterricht.html](http://www.planet-schule.de/wissenspool/die-farbe-meiner-haut-rassismus/inhalt/unterricht.html)

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (eFeF): Du Ich Wir und diese Strukturen. Macht und Kommunikation auf entwicklungspolitischen Seminaren → <https://efef-weltwaerts.de/aktuelles/veroeffentlichung-du-ich-wir-und-diese-strukturen>

Erste große Onlinebefragung zu Lebensrealitäten, Diskriminierungserfahrungen und Perspektiven Schwarzer, afrikanischer, afrodiasporischer Menschen in Deutschland → <https://afrozensus.de>

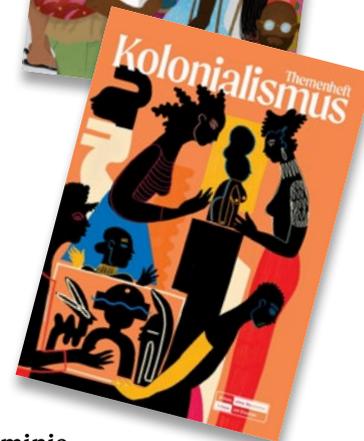
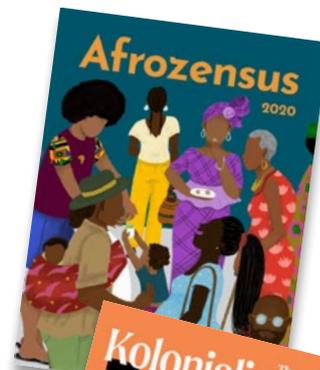
Schulen ohne Rassismus, Themenheft „Kolonialismus“ → [www.schule-ohne-rassismus.org/produkt/themenheft-kolonialismus](http://www.schule-ohne-rassismus.org/produkt/themenheft-kolonialismus)

### Filmtipp

**Respekt statt Rassismus – Vorurteile überwinden. Diskriminierung vermeiden. Menschenrechte fördern**  
Neun Kurzfilme aus verschiedenen Ländern stellen Szenen und Geschichten zum Thema Rassismus dar und bieten zusammen mit den Begleitmaterialien eine solide Grundlage zur kritischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten des Phänomens Rassismus. → [www.ezef.de/filme/respekt-statt-rassismus-vorurteile-ueberwinden-diskriminierung-vermeiden-menschenrechte](http://www.ezef.de/filme/respekt-statt-rassismus-vorurteile-ueberwinden-diskriminierung-vermeiden-menschenrechte)

### Bilder im Kopf – Klischees, Vorurteile, kulturelle Konflikte

Sechs Kurzfilme schildern Situationen, in denen verschiedene Menschen einander begegnen. Auf den Punkt gebracht, manchmal auch komisch und mit unerwarteten Wendungen zeigen die Filme, was passiert, wenn Vorurteile und Klischees über tatsächliche oder vermeintliche kulturelle Unterschiede die Wahrnehmung und die Kommunikation bestimmen. → [www.ezef.de/filme/bilder-im-kopf-klischees-vorurteile-kulturelle-konflikte/2236](http://www.ezef.de/filme/bilder-im-kopf-klischees-vorurteile-kulturelle-konflikte/2236)



## Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

→ [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

### Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Sigrun Beutler  
Brot für die Welt  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.  
Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin  
bildung@brot-fuer-die-welt.de  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

### Zentrales Spendenkonto

Brot für die Welt  
Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

Die Zeitschrift **Global lernen** wendet sich an Pädagog\*innen in der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit. Sie kann kostenlos abonniert werden.

### Abonnements und Bestellungen der aktuellen Ausgabe

Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V.  
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin  
Tel. 030 652 11 19 00, Fax. 030 652 11 39 00  
Email: [vertrieb@ewde.de](mailto:vertrieb@ewde.de)  
Art.-Nr. 112106020-222

### Download

Ausgaben von **Global lernen** sind auch als  
PDF abrufbar:  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)

Bitte schicken Sie uns Ihre Rückmeldung zum Bildungsmaterial  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial/feedback](http://www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial/feedback)



Nichts mehr verpassen! Melden Sie sich für unseren Newsletter an unter  
[bildung@brot-fuer-die-welt.de](mailto:bildung@brot-fuer-die-welt.de)

Sei dabei! Netzwerktreffen der Brot für die Welt Jugend vom 16.–18.9.2022 in Hannover → [www.brot-fuer-die-welt.de/jugend/youthtopia](http://www.brot-fuer-die-welt.de/jugend/youthtopia)



### Impressum

29. Jahrgang, Nr. 2, 2022

**Herausgeber** Brot für die Welt

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

**Redaktion** Dr. Luise Steinwachs, Kornelia Freier

**V.i.S.d.P.** Dr. Petra Kohts

**Gestaltung und Illustration** Sophie Becker, munterbunt

**Fotos** Kornelia Freier (S. 1, S. 28 rechts), picture alliance/SZ Photos (S. 2 oben), Andreas Schoelzel (S. 2 unten), Helge Bendl (S. 3, S. 13 Simbabwe), Mohamed Badarne (Wikimedia Commons) (S. 6), Elena Baryshnikova/Shutterstock (S. 7), Mohamed Badarne, CC-BY-SA-4.0 (S. 8), Karin Desmarowitz (S. 9, S. 14 Bolivien), Eric Miller (S. 11), Christoph Püschner (S. 13 Indien, S. 25 Hände), Frank Schultze (S. 13 Albanien), Kathrin Harms (S. 14 Paraguay), Thomas Lohnes (S. 14 Myanmar), BMU/photothek/Thomas Trutschel (S. 15), Petra Kohts (S. 20 + 21), University of Mount Union, cc-by-2.0 (S. 26 oben), University of Queensland (S. 26 unten), Christoph Soeder, picture alliance/dpa (S. 27), picture alliance/Everett Collection (S. 28 links), Paul Hahn (S. 30), Candy Welz (S. 32)

**Druck** Spree Druck Berlin GmbH

**Papier** 100 % Recycling

ISSN 0948-7425

August 2022

